

# LÉGERÏN

No.5

“Auf den Sozialismus zu bestehen heißt auf das Mensch sein zu bestehen.”



|   |    |
|---|----|
| Internationalistische Perspektive<br><i>The Internationalist Commune</i>  | 4  |
| Ein internationales Komplott gegen Sozialismus und Freiheit<br><i>Young internationalist women</i>  | 11 |
| Das Problem des gesellschaftlichen Friedens und der Demokratie<br><b>Abdullah Ocalan</b> <i>in Soziologie der Freiheit</i>                    | 13 |
| Die Siege der "modernen Guerrilla"<br>gegen den türkischen Imperialismus<br><b>Berxwedan Kobane</b> <i>Mitglied der revolutionären Jugend</i> | 16 |
| Das Paradigma der Frauen für die soziale Befreiung<br><i>Europäisches Jineoloji-Komitee</i>   | 19 |
| Von Mesopotamien zur demokratischen Weltrevolution<br><i>YPG - International</i>  | 23 |
| "Tania la guerillera" (Tamara Bunke)<br><b>Jiyan Tolhildan</b> <i>Ein Internationalist in Rojava</i>  | 27 |
| Ein Zeugnis der Freiwilligenarbeit im Gesundheitswesen<br><b>Çiya Baran</b> <i>Ein Internationalist in Rojava</i>                             | 29 |
| Autonome Struktur junger Frauen in Şehba<br><i>Ein Interview mit Avaşin Sosin einer internationalistischen jungen Frau</i>                    | 32 |
| "Eine Welt, ein Volk" - Şehîd Kendal Qahraman<br><i>Zwei Mitglieder der</i><br><b>"Plataforma de Solidariedade com os Povos do Curdistão"</b> | 35 |
| Der Widerstand und die Verteidigung der<br>Revolution in Kurdistan<br><i>Bericht über die Widerstandsaktionen</i>                             | 37 |
| Was geschah in der Geschichte?  | 40 |
| Ein Lüftchen<br><i>Şahin</i>  | 43 |

## **Merhaba hevalno**

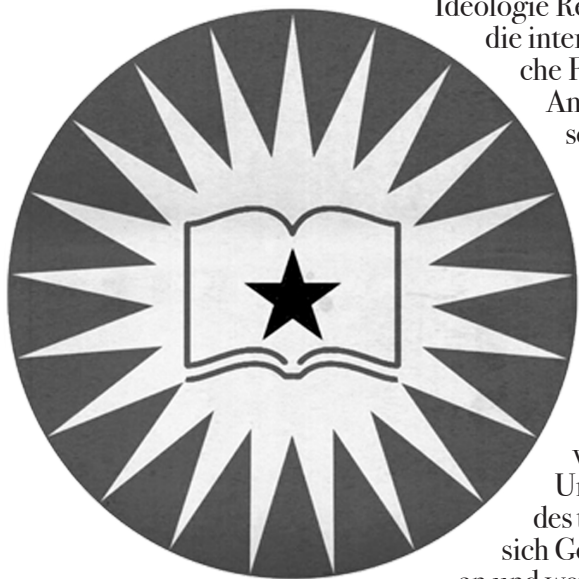
Mit großer Freude präsentieren wir euch hier unsere neue Ausgabe. In dieser Edition veröffentlichen wir zum ersten Mal eine bisher nicht übersetzte Analyse von Rêber APO. Desweiteren, ein Porträt eines Internationalistischen Gefallenen, der den Einfluss seiner revolutionären Arbeit auf seine Region beschreibt. Eine Zusammenfassung der Aktionen der Selbstverteidigungseinheiten Kurdistans. Erfahrungsberichte von internationalistischen GenossInnen, die mit den RevolutionärInnen Kurdistans ein neues Kapitel der revolutionären Geschichte schreiben.

Während wir diese Zeilen schreiben, ist der Krieg in Kurdistan in vollem Ausmaß spürbar, auch wenn über diesen Krieg von den westlichen Medien nicht berichtet wird.

Wertvolle GenossInnen werden ermordet, Refugee Camps und Krankenhäuser bombardiert und die Dörfer sind unter täglichem Beschuss der feindlichen Artillerie. Der türkische Staat und die westlichen Kollaborateure versuchen die RevolutionärInnen und die Bevölkerung zu demoralisieren. Allerdings können ihre makaberen Spielchen und der Terror den Fluss der Revolution nicht aufhalten.

Ganz im Gegenteil, während die Faschisten versuchen uns zu eliminieren wird unser Wille Stunde um Stunde stärker. Wir wissen, dass ihre Angst vor unserer Stärke immer größer wird. Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Genossinnen und Genossen kämpfen seit Monaten heldenhaft in den Bergen Kurdistans gegen den Faschismus und wir sind die Saat, die sich in der ganzen Welt verbreitet und bereit ist, neue, viele Rojavas zu schaffen.

Die imperialistischen Staaten wollen unsere Stimmen ersticken und die Welt für die revolutionären Rufe aus Mesopotamien taub machen. deshalb ist unsere Rolle als revolutionäres Medium strategisch so wichtig. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, in diesen Zeiten die Philosophie und Ideologie Rêber APOs in der ganzen Welt zu verbreiten. Am 9. Oktober 1998 wurde die internationale Verschwörung gegen Abdullah Öcalan gestartet, um die kurdische Freiheitsbewegung zu isolieren. Das Komplott sieht in erster Linie wie ein Angriff auf eine Person oder eine Bewegung aus, aber es ist der Angriff auf die sozialistischen Werte, Kämpfe und Hoffnungen, die heute in Kurdistan zusammenfließen. Trotz der enormen Anstrengungen, die in diese Verschwörung gesteckt wurden, waren die imperialistischen Staaten nicht erfolgreich. Seitdem ist der 9. Oktober der Ausgangspunkt für neue Kriegsstrategien und Angriffe. Es ist unsere Aufgabe, die Isolation zu durchbrechen und den revolutionären Kampf überall zu verbreiten.



In unserem Magazin teilen wir Erfahrungen und Analysen aus der Revolution, um Brücken zwischen den kämpfenden Völkern auf der ganzen Welt zu bauen. Wir wollen eine Inspiration für Diskussionen und revolutionäre Prozesse sein, das Feuer für einen neuen Internationalismus. Unsere Präsenz breitet sich aus wie ein Lauffeuer, wir werden zum Alptraum des türkischen Faschismus und des westlichen Liberalismus. Jeden Tag schließen sich Genossinnen und Genossen aus der ganzen Welt den Reihen der Revolution an und werden Teil des revolutionären Lebens. Jeden Tag steigert der revolutionäre Internationalismus das Potenzial unserer Organisationen und unseres Widerstands. Wir bauen die Welt von morgen auf, eine wahre, gerechte und demokratische Welt.

***Die entscheidende Frage ist:***

***Wann wirst du dich der Revolution anschließen?***

***Wenn nicht du, wer dann?***

***Wenn nicht jetzt, wann dann?***

**Kontakt: [legerinkovar@protonmail.com](mailto:legerinkovar@protonmail.com)**

**Reddit, Instagram y Twitter: [@RevistaLegerin](https://www.instagram.com/RevistaLegerin)**

# Internationalistische Perspektive

*The internationalist commune*



**K**rieg, Vertreibung, Massenflucht und Völkermord. Armut, Elend, Hunger und Sklaverei. Unterdrückung, Ausbeutung, Vergewaltigung und Femizid. Raubbau an der Natur, rücksichtslose Plünderung, Verpestung der Umwelt; die totale Vernichtung der Grundlagen des Lebens. Das wahre Gesicht der kapitalistischen Moderne starrt uns als hässliche Fratze aus Zeitungen, Fernsehen und den Nachrichtenseiten dieser Welt entgegen. In der global vernetzten Welt des 21. Jahrhunderts, indem ein jeder mit einem Smartphone in der Hand, im Livestream zum Zeuge von jedem Verbrechen, Schlachten und Massakern wird, in dem auch das kleinste Geschehen und die winzigste Bewegung nicht unkommentiert bleibt und die Information selbst zur vielleicht mächtigsten Waffe geworden ist, sind sämtliche Masken lange gefallen. Das blutbefleckte Antlitz eines menschenverachtenden und lebensfeindlichen Systems steht uns entblößt gegenüber. Ein Blick in die Nachrichten genügt um die immensen Ausmaße des Chaos zu erfassen in welches die Herrschenden die Menschheit und den gesamten Planeten gestürzt haben. Der ultimative Drang nach Verwertung, Maximalprofit und

grenzenlosen Wachstum, der im Kern des Wesens der existierenden Weltordnung verborgen liegt, hat unsere menschliche Gesellschaft an den Rande des Abgrunds getrieben und droht heute Natur und das Leben an Sich mit ins Verderben zu reißen. In Anbetracht der katastrophalen Lage, ist es Zeit, dass auch die Uneinsichtigen verstehen, dass alle reformistischen Hoffnungen auf einen „menschlichen Kapitalismus“ vergebens sein müssen und nur der radikale Bruch mit dem bestehenden System einen Ausweg aus der Misere schaffen kann. Es ist offensichtlich, dass alle Lösungen die es nicht vermögen über die Logik und Kategorien der Herrschaft hinauszukommen, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Um das Problem an der Wurzel auszumerzen bedarf es heute mehr denn je, ganz grundlegender revolutionärer Veränderung, eine Heilung der Krankheit, statt nur der Behandlung oberflächlicher Symptome. Klar ist, dass diese Veränderung niemals innerhalb des bestehenden Systems, nur gegen die Interessen der herrschenden Klassen und durch beständigen und bewussten Kampf von Unten, dem revolutionären Aufbau der eigenen Alternative, durchgesetzt werden kann.

Mit jedem vergehenden Tag wächst auch in den Massen das Bewusstsein darüber, dass die Revolution in unseren Tagen keine Frage der Lust und Laune ist, sondern eine unausweichliche Notwendigkeit und die Grundbedingung für ein Leben in Würde und Freiheit. Die global immer wieder, teils heftig und rasant, aufflackernden sozialen Bewegungen, Proteste und Aufstände der vergangenen Jahre, sind deutlicher Ausdruck der Suche nach einer Alternative und dem Weg in eine bessere Welt. Ob als Protest gegen die Zerstörung der Umwelt und eine Klimapolitik, die nur den Interessen der Kapitalmonopolisten dient, oder als wütende Reaktion auf den Straßen auf die andauernde Gewalt gegen Frauen. Ob als Streik, Blockade oder im offenen Straßenkampf, ob in Form kommunaler Selbstorganisation von unten, eigenständiger Selbsthilfe in der Nachbarschaft oder als Guerilla verborgen im Dschungel der Städte, auf den Gipfeln der Berge und in den Tiefen der Wälder – die neue Welt lebt und kämpft. So isoliert viele der einzelnen Kämpfe auch noch sein mögen, sind sie doch alle Teil ein und des selben globalen Erwachens - der direkte Ausdruck dessen was wir als Demokratische Moderne bezeichnen.

Mehr als 30 Jahre nach dem Fall des realsozialistischen Lagers und der finalen Siegeserklärung des kapitalistischen Weltsystems wird die Lüge von der Alternativlosigkeit der Ausbeutung und das von den Herrschenden hochmütig proklamierte Ende der Geschichte in Frage gestellt. Die golden-glitzernde Fassade einer lebensfeindlichen Ordnung, der es an jeglichen moralischen und menschlichen Qualitäten, mangelt und die auf nichts weiter als auf brutaler Sklaverei, blankem Diebstahl und rücksichtsloser Plünderung aller materiellen und ideellen Werte fußt, beginnt zu bröckeln. Angesichts des ungeschminkten und

grauen Fundaments dieses Systems, das erneut in aller Klarheit beginnt zu Tage zu treten, wird die Frage nach der Alternative gestellt. Der wissenschaftlich-demokratische Sozialismus, als moderner Ausdruck des jahrtausendealten ungebrochenen Widerstandes der historischen Gesellschaft, als Bewegung der Menschwerdung und Hoffnungsträger all jener die noch heute unter dem Joch der kapitalistischen Ausbeutung ächzen und stöhnen, hat niemals an seiner Bedeutung und Aktualität eingebüßt und bestimmt auch heute wieder die Tagesordnung der Unterdrückten. Dass mit dem Realsozialismus lediglich die bürokratisierte und verstaatllichte Variante des Sozialismus ihren Niedergang erlebte, aber keineswegs der Sozialismus an sich geschlagen sei, das wusste Rêber APO schon zu Beginn der 90er Jahre ganz richtig zu analysieren. Er konstatierte, dass den Sozialismus in Frage zu Stellen bedeutet am menschlichen Wesen selbst zu zweifeln und stellte fest, dass der Sozialismus sich im 21. Jahrhundert noch um ein vielfaches größerer Aufgaben annehmen werden müsse. Um Antworten auf die brennendsten Menschheitsprobleme, die Befreiung der Frau, die Lösung der ökologischen Katastrophe, die Zerschlagung des Imperialismus und die Befreiung der Gesellschaften von staatlicher Fremdbestimmung beantworten zu können, bedarf es einer Bewegung im Weltmaßstab, muss sich der Sozialismus also zu einer wahrhaften Menschheitsbewegung entwickeln. Auch wenn der Leninismus im 20. Jahrhundert keine bleibende Lösung erbringen konnte, so gelang es den Werktätigen und den Völkern unter dem Leitstern des leninistischen Paradigmas doch in weiten Teilen ihrer historischen Mission gerecht zu werden. Um den neuen Verantwortungen und geschichtlichen Aufgaben des 21. Jahrhunderts gerecht werden zu können, bedarf es aber eines neuen Paradigmas und einer mutigen Kritik begangener Fehler und theoretischer Mängel. Anstatt den Sozialismus an Sich aufzugeben und gegenüber der vorgegaukelten Alternativlosigkeit des Systems zu kapitulieren machte sich Rêber APO genau daran und schuf ein einzigartiges sozialistisches Paradigma des 21. Jahrhunderts, dass nicht nur konkrete Lösungen für konkrete Probleme bereitstellt sondern auch alle Kategorien des herrschenden Denkens überwindet und die 5000-jährige staatszentrierte Zivilisation einer radikalen Kritik unterzieht. Gewappnet mit diesen neuen ideologischen Waffen und im Bewusstsein der eigenen historischen Verantwortung hat die Freiheitsbewegung Kurdistans unter der revolutionären Führung der Arbeiterpartei Kurdistans die stolze Flagge des Sozialismus ins neue Jahrtausend hinüber getragen und sich des revolutionären Erbes der Geschichte des Internationalismus und des gemeinsamen Kampfes aller Unterdrückten, angenommen. Die rote Fahne, die auch im Kugelhagel standhaft auf den Barrikaden Paris wehte, die auf dem Mast des Panzerkreuzers Aurora flatterte als der Startschuss zur Oktoberrevolution St-Petersburg erschütterte, die im Sturm aus Eisen, Stahl und Feuer ganze Kontinente vom Faschismus befreite und von hunderttausenden von Guerillakämpfern durch die Dschungel, Wälder und Steppen des Trikonts geführt wurde, fliegt heute auf den Gipfeln der freien Berge Kurdistans und von den Dächern der revolutionären Gebiete Nord- und Ostsyriens. Und so können wir heute mit aller Klarheit sagen: Das Opfer all jener, die diese Fahne mit ihrem Blut gefärbt haben, war nicht vergebens, denn das Rad der Geschichte dreht sich weiter. Der Kampf der freien Menschheit erlebt heute seine jüngste Episode in Kurdistan und dem Mittleren Osten, wo der lau-

fende globale Krieg, die weltweite Konfrontation zwischen Revolution und Konterrevolution, zwischen Gesellschaft und Staat, als offener und bewaffneter Kampf auf Leben und Tod ausgefochten wird. Für den Imperialismus gibt es wohl keine Region der Welt die von solch strategischer Relevanz ist wie der Mittlere Osten. Als letztes unerschlossenes Gebiet, letzter Markt der noch nicht von den globalen Monopolen durchdrungen wurde und als Heimat traditioneller und werteorientierter Gemeinschaften, deren soziale und kulturelle Beschaffenheit dem bürgerlichen Individualismus, der modernen Bedeutungslosigkeit und der materialistischen Sinnentleerung jeglicher zwischenmenschlicher Beziehung entgegen steht, reich an Ressourcen und potentiell profitabel verwertbaren Arbeitskräften, kreist das Interesse der Monopole um diese entscheidende Schnittstelle zwischen den Kontinenten. Nicht nur das Land, auch die Köpfe und die Herzen der Menschen müssen besetzt werden. Die traditionelle Gesellschaftlichkeit muss kapitalistischer Kulturlosigkeit weichen um eine langfristige und gewinnbringende Besetzung der Region gewährleisten zu können. Nicht nur Alexander der Große und Napoleon wussten, wer die Region unter seine Kontrolle bringen kann, der kontrolliert die Welt und so ist der Mittlere Osten und Kurdistan als sein Herz, auch heute Schauplatz der heftigsten imperialistischen Aufteilungskriege. Während die Hegemonialmächte und regionalen Regime darüber streiten wer die Führung der herrschenden Zivilisation an sich reißen kann, gelang es den Völkern in Kurdistan und dem Mittleren Osten ihre eigene Alternative jenseits von Diktatur und imperialistischer Fremdbestimmung durchzusetzen und in den Spalten und Schluchten, aufgerissen durch die Widersprüche der Mächtigen untereinander, selbstbestimmt ihre eigene Kraft zu schmieden. Die Revolution von Rojava und Nordostsyrien und der heroische Kampf der Guerilla auf den Bergen Kurdistans sind schon heute zu einem Leuchtfeuer der Hoffnung geworden, dass den Unterdrückten, den Frauen, der Jugend und den Werktätigen den Weg aus der Finsternis der kapitalistischen Moderne erleuchtet. Das Ende der Geschichte ist enttarnt als billige Lüge, denn die Alternative, die Utopie eines Lebens frei von Ausbeutung und Unterdrückung, im Einklang von Gesellschaft und Natur, lebt schon heute im revolutionären Prozess.

Die Hoffnung auf eine andere Welt und der Glaube an die Kraft der Veränderung wächst mit jedem Sieg der Völker des Mittleren Ostens. Die revolutionären Kräfte Kurdistans erbringen den praktischen Beweis dafür, dass die Revolution auch im 21. Jahrhundert kein Ding der Unmöglichkeit, kein kindischer Traum und keine verblendete Utopie, sondern das unmittelbar Machbare ist. Seit dem heldenhaften Widerstand von Kobanê entfaltete sich eine globale Solidaritäts- und Widerstandsbewegung, die nicht nur in den Siegen sondern auch in den schwersten Zeiten der Konfrontation Seite an Seite mit den kämpfenden Menschen Kurdistans stand und auch einem neuen, jungen internationalistischen Bewusstsein zur Wiedergeburt verhalf. Weltweit teilten wir Freude und Schmerz, verfolgten wie gebannt jede Entwicklung auf den Schlachtfeldern, bangten um unsere GenossInnen an den Fronten und in den Widerstandsstellungen und feierten gemeinsam jeden Sieg. Die Revolution Kurdistans verstand sich schon immer als untrennbare Teil des weltrevolutionären Prozesses doch mit

dem Anschwellen der globalen Widerstandsbewegung in den vergangenen Jahren machte sich auch die fortschrittliche Menschheit zu einem Teil dieses Kampfes und begann ihn als den Eigenen zu erkennen. Der Internationalismus, als Bewusstsein über die Einheitlichkeit des globalen Kampfes um Befreiung, das Wissen der Unterdrückten um den gemeinsamen Feind und den internationalen Charakter des Ausbeutungssystems, erlebte mit dem Anwachsen der neuen, sich um die Revolution Kurdistans sammelnden Bewegung, seinen erneuten Aufstieg. Über alle ideologischen Grenzen und theoretischen Grabenkämpfe, die der globalen revolutionären Bewegung oft als einziges bedauerliches Erbe des 20. Jahrhunderts geblieben sind hinweg, vereinte der bewaffnete Kampf und der revolutionäre Gesellschaftsaufbau in Kurdistan und den befreiten Gebieten des Mittleren Ostens, die radikale Linke, alle fortschrittlichen, revolutionär-demokratischen Kräfte weltweit, zu einer geeinten Widerstandsfront. Diese Front mag zwar weder über formelle organisatorische Strukturen, noch über Statut und ein Programm verfügen und es kann sein, dass diese Form der Einheit im Kampfe nur eine Momentaufnahme in Zeiten schärfster Konfrontation ist und dennoch: Wenn weltweit, wie zu Zeiten der Verteidigung Afrins oder auch Gire Spi und Serekaniyes, Millionen von Menschen mit den selben Parolen auf den Lippen auf die Straßen ziehen, getrieben von der selben Hoffnung, voller Wut und Hass auf den gemeinsamen Feind zur Aktion schreiten und mit Kreativität und Entschlossenheit, mit den selben Mitteln und Wegen einen gemeinsamen Ausdruck des Widerstandes finden, dann wird die Front Realität. Es ist an der Zeit zu erkennen, was in der gemeinsamen Praxis auf der Straße schon im Entstehen begriffen ist und in diesem Bewusstsein unsere weltweite Bewegung, von loser Vernetzung hin zu einer gemeinsamen Front zu entwickeln und damit unseren Kampf auf eine qualitativ völlig neue Grundlage zu stellen.

Wenn die Herrschenden über unzählige Plattformen, Gremien, Organisationen und vielfältigste Mittel und Wege der konterrevolutionären Koordination verfügen, um den steten Ansturm der Völker niederzuhalten und abzuwehren. Wenn sich das System der kapitalistischen Moderne also weltweit organisiert und wir mit einem Feind konfrontiert sind der global denkt und handelt und im Anbetracht der sich stärkenden Revolution durchaus fähig ist alle Partikularinteressen in den Hintergrund treten zu lassen und gemeinsam, länderübergreifend, zu agieren. Dann ist für die Unterdrückten, für all jene die für ein freies Morgen jenseits dieser verdorbenen Ordnung streiten, die weltweite Organisation der Kämpfenden, die dringendste Notwendigkeit der Stunde. Während unsere Seite der Geschichte weiterhin isoliert durch nationalstaatliche Grenzen, gespalten in Ethnien, Konfessionen und Religionen, zerfressen von Macht und Positionskämpfen untereinander, jeder auf sich allein gestellt, einen verzweifelten Kampf gegen Windmühlen führt, sind sich die Herrschenden sehr wohl ihrer gemeinsamen Interessen und der Identität ihre Lage, ganz gleich in welchem Land, bewusst und führen einen globalen, koordinierten und aufs höchste organisierten Krieg gegen die sich erhebende Menschheit. Mag es auch taktische Meinungsverschiedenheiten und Konkurrenzkämpfe zwischen ihnen geben, das gemeinsame strategische Interesse, der Erhaltung eines Systems, dass ihnen die Kontrolle über Mehrwert und Produktionsmittel sichert, vereint sie

alle zu einer globalen konterrevolutionären Front. Dort wo das Kapitalinteresse, die Abschöpfung der Maximalprofits, bedroht ist, schlägt das System wie eine einzig geballte Faust mit aller Wucht zu. Der Internationale Komplott gegen die Führung der Freiheitsbewegung Kurdistans Rêber APO und die Arbeiterpartei Kurdistans PKK, der seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ununterbrochen fortgeführt und weiter gesponnen wird, ist der vielleicht klarste Ausdruck dieser Realität. Von Russland über die USA, bis hin zur Türkei, Syrien, den Staaten der Europäischen Union und reaktionären Mächten des Mittleren Ostens und Afrikas brachte der gemeinsame Feind auch die widersprüchlichsten Partner zusammen. Sie alle sind Teil eines von langer Hand geplanten und feinsäuberlich vorbereiteten Vernichtungskonzeptes gegen die Revolution in Kurdistan und dem Mittleren Osten, dass 1999 in der verbrecherischen Entführung, Verschleppung und Einkerkelung der revolutionären Führung der Freiheitsbewegung gipfelte und heute seine Fortsetzung in den international koordiniert und gestützten Angriffskriegen des türkischen Faschismus und seiner Handlanger, findet. Es wäre ein strategischer Fehler die Überfälle der faschistischen Invasoren auf Afrin, Girespi und Serekaniye in Rojava, die Besatzungsoperationen der türkischen Armee und ihrer Kollaborateure in Südkurdistan, von Xakurke, über Heftanin, bis zuletzt in diesem Jahr gegen die befreiten Guerillagebiete in Gare, Zap, Metina und Avasin, nur als Werk des Erdogan-Regimes zu sehen. Die türkischen Angriffe werden nicht nur diplomatisch, ökonomisch und militärisch vom Imperialismus gestützt sondern finden tatsächlich vielmehr unter der direkten Anleitung und dem Druck der verschiedenen kapitalistischen Hegemonialmächte, allen voran den Vereinigten Staaten von Amerika und der größten heute existierenden konterrevolutionären Allianz, der NATO, statt.

Der Krieg gegen die Freiheitsbewegung ist ein Internationaler und als solchen gilt es ihn auch global zu beantworten. Während unsere Feinde sehr wohl den globalen Charakter und die enorme Strahlkraft der Revolution Kurdistans erkannt haben mangelt es in unserem Lager oft an der nötigen Weitsicht und auch die Chancen, Möglichkeiten und Gefahren der aktuellen Phase werden nicht richtig bewertet. Nicht nur in Kurdistan und dem Mittleren Osten, durch alle Gesellschaften, über den gesamten Globus hinweg, zieht sich ein Riss der die Welt in zwei unversöhnliche Fronten unterteilt. Das kapitalistische Weltsystem als letzter Repräsentant des 5000-jährigen Zivilisationssystems, befindet sich seit dem Wegbrechen des realsozialistischen Lagers Beginn der 90er Jahre in einem stetigen Chaos. Mit dem Verlust des hegemonialen Gegenpols zu den USA, welcher selbst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, aller Hoffnungen der Unterdrückten zum Trotz, mehr oder weniger jeglichen revolutionären Charakter verloren hatte und sich, während der Imperialismus kämpfende Völker mit chemischen Waffen, Bombenteppichen und Napalm zu Millionen vernichtete, unter dem völlig wahnwitzigen Begriff einer angeblichen „friedlichen Koexistenz“ mit dem herrschenden kapitalistischen System arrangiert hatte, geriet die geschaffene Ordnung aus dem Gleichgewicht. Der Realsozialismus, personifiziert durch die damalige Sowjetunion und ihre Führungsclique, war ohnehin längst zu einem tragenden Stützpfiler der kapitalistischen Moderne geworden und verfolgte nach dem Ende des Zweiten Großen

Weltaufteilungskrieges eine Außenpolitik, die nicht mehr nur den Unterdrückten und Kämpfenden den Rücken stärken sollte, sondern auch den eigenen ökonomischen und geopolitischen Machtansprüchen diene. Der proletarische Internationalismus existierte schon lange nur noch auf dem Papier. Konfrontiert mit der sich nach dem Fall der Mauer rasch entfaltenden neuen Realität einer multipolaren Weltordnung sahen sich die USA, als die nun allein führende Hegemonialmacht der herrschenden Zivilisation, in der Not dem globalen Weltsystem ein neues Design zu verleihen. Im Mittleren Osten findet dieser Plan seine Entsprechung im sogenannten „Greater Middle East Project“ welches auf eine grundlegende Umgestaltung der Region, den Sturz der alten despotischen Regime, die einer Öffnung der Märkte für das internationale Kapital und den globalen Finanzströmen im Wege stehen, sowie auf die Liquidierung aller widerständigen gesellschaftlichen Kräfte abzielt.

Nach mehr als 30 Jahren nach dem Untergang des russischen Staatskapitalismus und der von ihm abhängigen Systeme, können wir sehen wie gnadenlos das US-Amerikanische Projekt doch gescheitert ist. Nicht nur, dass es ihnen nicht gelang eine stabile Ordnung zu errichten, sie haben das Chaos in der Region nur noch weiter vertieft. Es ist nicht der Widerstand der existierenden Regime und auch nicht der politische Islam, wie vielleicht manchen vermuten würde, sondern vielmehr das Aufblühen der Revolution und der demokratischen Kräfte des Mittleren Ostens, der Jugend, den Frauen, den unterdrückten Völkern und Religionsgruppen, sowie den Werktätigen, die als unkalkulierbarer Faktor auf die Bühne der Geschichte getreten sind. Mit dem Beginn des Frühlings der Völker 2011 wurde der Mittlere Ostens vom wohl größten überregionalen Aufstand in seiner Geschichte, erschüttert und die erwachenden Massen ließen nicht nur die despotischen Diktatoren und ihre Klüngel in ihren Palästen erzittern sondern auch der Imperialismus bekam es mit der Angst zu tun. Vor allem, als es im krassen Gegensatz zu den Ländern Nordafrikas, wo durch Intervention von außen oder islamofaschistischen Kräften, die Volksbewegung im Blut erstickt wurde, den Völkern Rojawas und Nordostsyriens gelang, eine ganz grundlegende und radikale Alternative zu allem Bestehenden zu erkämpfen, läuteten alle Alarmglocken und die Imperialisten begannen mit einer breitangelegten Interventionsplan. Doch weder Al-Nusra Front noch die Mörderbanden des Islamischen Staates konnten den vereinten Willen der Völker brechen und unter der Führung der Avantgarde des regionalen revolutionären Prozesses der Arbeiterpartei Kurdistans, gelang es die Welle der Revolution auch auf andere Gebiete überschwappen zu lassen und so begannen auch das jesidische Volk Sengals von nun an ihre Geschicke in die eigenen Hände zu nehmen. Jeder Angriff stärkte die Revolution, brachte neue Erfahrungen und sorgte auch dafür, dass die Ideen hinter dem Befreiungskampf, das Paradigma der Demokratischen Moderne, in alle Himmelsrichtungen verbreitet wurde.

Die Revolution im Mittleren Osten, stellt heute einen eigenständigen Faktor in der Region dar und ist zu einer Kraft geworden die sich nicht mehr so einfach ignorieren oder gar vernichten lässt. Letzten Endes ist vor allem dem erfolgreichen und entschlossenen Kampf der revolutionär-demokratischen Kräfte Kurdistans und der Region zu verdanken, dass die Rechnungen der Imperialisten nicht aufgingen. Die

Revolution ist die unbekannt Variable, das Unkalkulierbare, dass alle ihre Planspiele zum Platzen bringt. Wenn wir die aktuellen politisch-militärischen Entwicklungen betrachten, so gilt es dabei unbedingt immer von unserer eigenen Kraft auszugehen und die Dynamik und Bewegungsrichtung des politischen Prozesses nicht ausschließlich den Machenschaften der Supermächte und ihrer regionalen Kollaborateure zuzuschreiben. Die Revolution ist handelndes Subjekt und nicht Spielball fremder Interessen und die kämpfenden Völker der Region schreiben ihre Geschichte selbst. Es wäre ein großer Fehler, die eigene Position der Stärke nicht zu erkennen und den Verlauf der Geschichte einzig und allein mit den Politiken der Herrschenden zu erklären. Werfen wir einen Blick auf die Fakten so sehen wir mehr als deutlich, dass es weder der Russischen Föderation, noch den USA, noch sonst irgendeiner Macht gelungen ist, in den letzten 10 Jahren des Bürgerkriegs in Syrien, ihr eigenes Projekt zu etablieren. Die Völker Nordostsyriens aber bauen sich seit nunmehr neun Jahren selbstbestimmt an ihrer eigenen Zukunft. Ohne irgendjemanden um Erlaubnis zu bitten oder auch nur nach Hilfe zu fragen, schufen sie sich ihr eigenes politisches System, eine Wirtschaft die die eigenen Bedürfnisse stillen kann und Kräfte zur Verteidigung ihrer Errungenschaften, eine Armee des Volkes, die in der Geschichte des Mittleren Ostens ihres Gleichen sucht. Während ihre Pläne jämmerlich zu Staub zerfielen, haben die Völker an Stärke gewonnen, sind nicht mehr willenlos und gefügig und haben gelernt sich zur Wehr zu setzen. Der heldenhafte Kampf der Guerilla auf den Bergen Kurdistans, in Süd- und Nordkurdistan, in den Städten und Metropolen der Türkei, ist der lebende Beweis dafür, dass es den Unterdrückten durchaus möglich ist auch militärische Siege gegen eine bis an die Zähne bewaffnete NATO-Armee, ausgestattet mit hochentwickelten Waffensystemen und modernster Aufklärungstechnologie, zu erringen. Der historische Sieg von Gare im Februar diesen Jahres, hat die Hilflosigkeit der Besatzer und Imperialisten entblößt und vor aller Welt bezeugt, dass die Guerilla auch im 21. Jahrhundert keineswegs ein ausgedientes Auslaufmodell, sondern weiterhin die universale Waffe der Völker im Kampf gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Fremdbestimmung ist.

Doch nicht nur im Mittleren Osten, das System der kapitalistischen Moderne gerät auf dem gesamten Erdball immer weiter in Bedrängnis. Die Massenproteste und sozialen Erhebungen, die die Welt der Herrschenden seit der Weltwirtschaftskrise 2008 und dem Frühling der Völker 2011 erschüttert haben, finden heute ihre direkte Fortsetzung in den Massenbewegungen gegen die Verwaltung der kapitalistischen Krise, Korruption, Machtmissbrauch, Polizeigewalt, Rassismus, Umweltzerstörung, Sexismus und Femizid. Diese meist spontanen Erhebungen die sich auf allen Kontinenten, von Chile bis in den Irak, von den USA bis in den Libanon und nach Europa, Bahn brachen und gleich Wellen des Aufstandes um die gesamte Welt schlugen, sind Ausdruck der allgemeinen Unzufriedenheit mit den existierenden Zuständen und auch wenn es meist an einer fundamentalen Systemkritik, einem konkreten Projekt und der nötigen Organisation mangelt, zeigen sie doch sehr deutlich das Streben der freien Menschheit, sich vom jahrtausendealten Joch der Klassenzivilisation zu befreien. Insbesondere die Jugend, tritt in diesen Prozessen, ebenso wie die Frauen, als die entscheidenden revolutionären

Subjekte unserer Epoche hervor und verleihen den Kämpfen Dynamik, Schlagkraft und Ausdauer. Ausgehend vom südamerikanischen Kontinent, aber auch in Asien und anderen Teilen der Welt, erfassten Massenproteste gegen Übergriffe, Gewalt und Morden an Frauen sowie gegen die Kontrolle und Ausbeutung des weiblichen Körpers durch den Mann, Staat und Kapital, die Gesellschaften und entwickelten in vielen Fällen eine umfassende und ganz grundlegende Kritik am patriarchalen System und der auf ihm aufbauenden Zivilisation. Ein sich vertiefendes Bewusstsein über die Verwobenheit von Männerherrschaft, Klassenspaltung und staatlicher Unterdrückung erwächst aus den Kämpfen und stellt für das herrschende System eine lebensbedrohliche Gefahr dar. Schon jetzt beziehen sich Millionen von kämpfenden Frauen weltweit auf den ganzheitlichen Ansatz der Frauenbefreiungsideologie und schöpfen Kraft und Hoffnung aus dem revolutionären Kampf in Kurdistan und dem Mittleren Osten. Das Paradigma Réber APOs behandelt die Frauenfrage weder als zweitrangigen Nebenwiderspruch noch als eine Frage individueller Annäherung, sondern analysiert und definiert das Patriarchat als die entscheidende Basis und Konstante der 5000-jährigen Klassenzivilisation. Damit rückt die Befreiung der Frau, als Grundbedingung für nationale Befreiung, Emanzipation der werktätigen Klassen und die Überwindung der Spaltung zwischen Gesellschaft und Natur, ins Zentrum des Kampfes um die Befreiung der Menschheit. Die gemeinsame Identität der Frau, das geteilte Schicksal weltweit, vereint ebenso wie die Identität der Jugend, heute die Kämpfe über alle Ländergrenzen hinweg und wird damit zu einem Grundbaustein eines neuen internationalistischen Bewusstseins.

Entscheidend für den weiteren Verlauf der Geschichte ist vor allem auch die steigende Bewusstwerdung und das Erwachen der Jugend weltweit. Die Jugend als die dynamischste Kraft der Gesellschaft, bereit zu kämpfen und zu opfern wenn nötig, stand schon immer an der Vorfront eines jeden gesellschaftlichen Umwandlungsprozesses und focht mutig in jeder revolutionären Schlacht. Ganz gleich welchem historischen Beispiel wir uns auch zuwenden, es waren immer Jugendliche die in den Straßen, auf den Barrikaden und in den Schützengräben dem Ansturm der Konterrevolution trotzten. Es waren Jugendliche, die in den engen Gassen Paris kämpften, junge Soldaten und Arbeiter 1917 den Winterpalais in Petrograd erstürmten, Jugendliche die als Partisanen und Rotarmisten Europa vom Faschismus befreiten und als Guerilleros in den Dschungeln und Bergen des Trikonts, die Kolonialisten aus ihrer Heimat trieben. Sprechen wir auch allgemeiner über die Gesellschaft so werden wir sehen, dass es zu größten Teilen Jugendliche sind deren Arbeitskraft als moderne Lohnsklaven in den Fabriken ausgebeutet wird und als Soldaten auf den Schlachtfeldern im Interesse der Herrschenden verheizt werden. Wir müssen erkennen, dass die Jugend als spezifische soziale Gruppe über eine bestimmte gesellschaftliche Rolle und Mission und originale Eigenschaften verfügt. Biologisch als auch sozial repräsentiert die Jugend die Zukunft einer jeden Gesellschaft. Sie verfügen über physische Kraft und Stärke und ihnen wohnt ein unstillbarer Schaffensdrang, eine Kreativität und Neugier inne, welche die Jugend in einen Zustand konstanter Sucher versetzt. Die Jugend ist gebunden an ihre Ideale, überzeugt von dem was sie tut und bereit für ihre Sache jedes Risiko in Kauf zu nehmen. Zurückhaltende persönliche

Zweifel sind der Jugend fremd. Sie wirft sich wenn nötig auch blind in das Feuer des Kampfes, auch wissend, dass es sie wohlmöglich verbrennen wird. Die Jugend ist natürlicherweise getrieben von einer Suche nach Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit und kann weder nur zusehen und nichts tun, noch die Unterdrückung akzeptieren. Die Jugend birgt als gesellschaftliche Gruppe ein enormes ungreifbares Potential an Energie und Schlagkraft in sich, dass die Herrschenden auch gerne für sich und ihre Interessen missbrauchen würden. So lassen sie nichts unversucht und scheuen keine Anstrengungen und Mühen wenn es darum geht die heranwachsende Generation zu gewinnen und in ihr System zu integrieren. Konstantes ideologisches Bombardement durch Medien und Internet, eine stufenweise professionell angelegte Gehirnwäsche in Schule und Universität und eine Beschäftigung und Betäubung der Jugend mittels Drogen, Medikamenten, leerem Konsumismus, Hedonismus und krankhaften Beziehungen sind nur einige weniger Methoden des Systems um zu Verhindern, dass die Jugend sich selbst erkennt und sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung annimmt. Völlig sinnbefreites Leben für den Moment, Erfüllung nur in individuellem Genuss und grenzenloser Triebbefriedigung, ohne Moral, Werte und Verantwortungsbewusstsein, ohne Ziel und Anspruch verloren in der digitalen Welt; das ist das Ideal, dass das kapitalistische System für die Jugend vorgesehen hat.

Doch betrachten wir die vergangenen fünf Jahre, so können wir sehr deutlich erkennen, dass die Jugend auf der gesamten Welt, sich mehr und mehr ihrer historischen Rolle bewusst wird und als eigenständiges Subjekt, als Jugend für sich die Bühne des weltrevolutionären Kampfes betreten hat. Es ist der große Mangel aller bisherigen revolutionären Kämpfe und Versuche gewesen, dass die Jugend zwar an vorderster Front kämpfte, und zu Tausenden ihr Leben gab, jedoch nach der Revolution aus den meisten Entscheidungsprozessen ausgeschlossen blieb. Die Jugend kämpfte, die Alten regierten. Wenn Jugendliche auch in den revolutionären Räten und Regierungen vertreten waren, so waren sie es als Jugendliche an Sich, ohne das entscheidende Bewusstsein über ihre spezifische Identität als Jugendliche. Mit dem Aufkommen des wissenschaftlichen Sozialismus im 19. Jahrhundert und den siegreichen realsozialistischen Revolutionen, fand eine gewisse Bewusstseinsbildung statt. Die Jugend trat zum ersten Mal mit ihrer Identität in den Vordergrund und Jugendverbände wie der Komsomol in der Sowjetunion, mit seinen Millionen von Mitgliedern, stellen zwar ein wichtiges Erbe der Weltjugendbewegung dar, jedoch konnten sie sich auch nicht davor bewahren, zu nichts weiter als einem Anhängsel der Gesamtpartei und Stütze des Staatsapparates zu verkommen. Der erkämpfte Grad der Autonomie war zu gering und konnte keinen Raum für eine eigenständige Willensbildung der Jugend gewähren. Erst mit der globalen Jugendrevolte von 1968 wurde die revolutionäre Geschichte Zeuge davon, was es heißt wenn die Jugend nicht mehr um Erlaubnis bittet, sondern nach eigener Entscheidung anfängt zu kämpfen. Mit der 68er-Bewegung wird die sich zum ersten Mal ihrer selbst bewusst und definiert sich mutig als Subjekt des Kampfes.

Auch heute können wir vor allem in der Ökologiebewegung und den globalen Kämpfen gegen Klimazerstörung und die Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlage eine



rasante Bewusstwerdung und Politisierung der Jugend beobachten. Konfrontiert mit der bitteren Realität, dass das existierende Herrschaftssystem droht uns geradezu in den Abgrund zu steuern, beansprucht die junge Welt ihr Recht auf eine lebenswerte Zukunft. So sehr Bewegungen wie FridaysforFuture und auch die Klimagerechtigkeitsbewegung auch von liberalen Elementen und Systemkräften unterwandert sein mögen, so haben die Massenbewegungen der vergangenen drei Jahre doch dafür gesorgt, dass die Jugend sich als politisches Subjekt selbst erkannt hat und das Bewusstsein dafür, dass die Umweltkatastrophe kein Produkt des Zufalls sondern Ergebnis der kapitalistischen Produktions- und Lebensweise ist, entscheidend geschärft. Schon heute gelingt vielen der Sprung vom ökologischen zum revolutionären Bewusstsein und würden die revolutionären Kräfte weltweit, entschlossener, organisierter und mit einer fundierten Analyse an die Kämpfe herantreten, selbst zu einem Teil der Massenbewegung zu werden und das Feld nicht sozialdemokratischen oder grün-liberalen Reaktionären überlassen, dann würde sich die junge Klimabewegung noch schneller als Konterrevolution zum Gegenschlag ausholen könnte, in die vielleicht dynamischste antikapitalistische Bewegung unserer Zeit verwandeln und auch die Metropolen der kapitalistischen Moderne erschüttern. Der Charakter der Umweltkatastrophe als globales Menschheitsproblem, verleiht den Kämpfen ganz natürlich einen internationalistischen Charakter. In der Umweltfrage wird mehr als in jedem anderen Thema deutlich, dass isolierte, räumlich begrenzte Lösungsansätze, künstlich geschaffene utopische Landschaften ebenso wie jeder Kampf der sich durch die Grenzen der Nationalstaaten beengen lässt, keine Antwort auf dieses doch so drängende Menschheitsproblem darstellen können. Nur die globale Überwindung der kapitalistischen Verhältnisse und die Reorganisation von Gesellschaft und Produktion auf Basis demokratischer Prinzipien, der Sozialismus, kann einen Ausweg aus dem Untergang erkämpfen. Wenn Rosa Luxemburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts postulierte „Sozialismus oder Barbarei“, so können wir heute ganz rational und ohne zu übertreiben klarstellen, dass ohne die sozialistische Lösung der Krise, die Menschheit und das Leben auf diesem Planeten dem Untergang geweiht sein wird.

Das System ist sich des explosiven Potentials dieser aufkommenden Jugendbewegungen durchaus bewusst und so versuchen sie, mit kleinen chirurgischen Eingriffen und punktuellen Reformen Druck aus dem Kessel zu nehmen, die um ihr Recht auf Leben kämpfende Jugend zu beschwichtigen und die Bewegungen in systemkonforme Bahnen zu lenken. Der Kapitalismus ist in die Geschichte der Zivilisation, das wohl bisher flexibelste Herrschaftssystem und wahr bis dato immer fähig sich selbst neu zu erfinden. Auch heute strengen sich die Herrschenden abermals an, dem kapitalistischen Weltsystem ein neues Design zu verleihen, die globalen Gleichgewichte neu auszuloten und die Gesellschaften dementsprechend zu programmieren. Die Versuche von Staat und Kapital die radikale Umweltbewegung mit leerem Geschwafel vom „Grünem Kapitalismus“ und begrenztem Wachstum einzulullen und die Vereinnahmung der Frauenbewegung durch liberalen Feminismus und andere postmoderne Strömungen sind dabei entscheidender Teil des Konzepts zur Restauration des Kapitalismus. Der Staat

versucht, Jugend und Frauen zu den Trägern des selben alten neuen Systems zu machen und so nicht nur ihr revolutionäres Potential zu verschwenden sondern vor allem mit ihrem frischen Blut den sterbenden alten Mann noch etwas länger am Leben zu erhalten. Der weltweite Aufstieg faschistische Bewegungen und autoritärer zentralistischer Regierungsformen muss auch im Kontext der globalen Situation betrachtet werden und ist die Antwort der herrschenden Klassen auf das weltweite Erwachen der freien Menschheit. Ist die Profitrate gefährdet, die Abschöpfung des Mehrwerts nicht mehr garantiert, hat die Bourgeoisie im Kampf gegen revolutionäre Bewegungen schon immer Zuflucht im Faschismus gesucht. Neben der bürgerlichen Demokratie, ist auch der Faschismus immer Option auf ihrem Tisch und die Herrschaftsform des Kapitalismus in revolutionären Zeiten. Der Faschismus ist also kein Zufall, kein Unfall der Geschichte, kein Ausrutscher und auch kein reiner Ausdruck menschlicher Irrationalität, sondern vielmehr ein bewusst, unter Regie der herrschenden Klassen voran getriebenes Projekt, dass nichts mehr als der Erhaltung, Verteidigung und der an die faschistische Periode anschließenden Restauration, des kapitalistischen Normalzustandes, dient. Der Faschismus ist also das direkte Produkt der Dialektik zwischen Revolution und Konterrevolution und muss als der organisierte Gegenangriff der Herrschenden gegen die Unterdrückten verstanden werden. Selbst wenn wir das revolutionäre Potential der aktuellen Situation nicht erkennen, die Herrschenden sehen ihren Thron in Gefahr und rüsten sich an allen Enden und Ecken der Welt, bereit um zum Gegenschlag auszuholen und jegliche revolutionäre Alternative im Keim zu ersticken.

Insbesondere die Coronapandemie, die seit mehr als einhalb Jahren die Menschheit in ihren Klauen hält, war für die Herrschenden eine gerufene Gelegenheit, die sie sich nicht haben entgehen lassen. Ausgangssperren, Versammlungsverbote, totale Kontrolle und Überwachung des öffentlichen und privaten Lebens, eine nie dagewesene Atomisierung und Vereinzelung der Gesellschaft, Terror der Angst, Polizei ausgestattet mit Vollmachten jeglicher Art und die Armee auf den Straßen; die Coronapandemie wurde für sie die Generalprobe für den Ausnahmezustand und eine perfekte Gelegenheit, die Gesellschaft schon einmal an die neuen Gepflogenheiten zu gewöhnen. Mit Schule vor dem Fernseher, Home-Office und Ähnlichem wurde die ohnehin schon rasende Digitalisierung des gesellschaftlichen Lebens weiter voran getrieben. Aktivismus wurde von der Straße in teils absurde Onlineversammlungen und digitale Demonstrationen verlegt, Unmut und Protest, Parolen und Pamphlete nur noch in 120 Zeichen verfasst. Vor allem die massenhaften Jugendbewegungen wurden zum Opfer der Versammlungsverbote oder begannen sich selbst zu reglementieren. Auch weite Teile der revolutionären Linken gingen zu einer förmlichen Corona-Burgfriedenspolitik über und ließen ihren Widerstand vom Staat in Quarantäne versetzen. Dass die Corona-Pandemie vor allem in den westlichen Ländern weiterhin so weit oben auf der Agenda gehalten wird hat nicht nur etwas mit der tatsächlichen Bedrohungslage zu tun, sondern, vielmehr damit, dass der Virus zu einem effektiven und schlagkräftigen Werkzeug zur Neugestaltung der Gesellschaft geworden ist. Chaos, Ausnahmezustand und Restauration, dass ist die allgemeine Formel mit der das System sich auf den Beinen hält. Selbst der trügeris-

che Kontrast zwischen einem „verrückten Donald Trump“ der ein außenpolitisches Trümmerfeld hinterlassen hat und einem „vernünftigen Joe Biden“ der selbst erklärt die alte Stellung der USA wiederherstellen möchte, muss als eine der vielen Spielarten des kapitalistischen Systems verstanden werden.

Alles in allem müssen wir feststellen, dass die Menschheit heute vor einem Scheideweg steht. Das globale Herrschaftssystem befindet sich in einem noch tiefen Chaos. Klar ist, so wie es war kann es nicht weitergehen, doch wer siegreich aus dem Chaos hervorgehen wird ist noch lange nicht entschieden. Es gibt kein Naturgesetz, das besagen würde, dass auf die Krise zwangsläufig die Revolution folgt. Wer den Kampf für sich entscheiden kann, das herrschende System oder aber die revolutionär-demokratischen Kräfte, das hängt vom Organisationsgrad der jeweiligen Kräfte, ihrer Entschlossenheit und Willenskraft und ihrer Fähigkeit die Phase richtig zu verstehen und schnell zu intervenieren, ab. Den Ausgang des Chaos wird erst die Geschichte kennen. Entweder vollziehen wir eine Entwicklung der globale Kämpfe gegen das System, globale Revolution und die Errichtung einer demokratischen und sozialistischen Weltordnung oder aber Ausnahmezustand, Faschismus, Krieg und Restauration des selben Systems unter neuen Vorzeichen. Zweitere Option würde zwangsläufig zum ökologischen Zusammenbruch und dem Absterben unseres Planeten führen. Als Jugendliche dieser Welt tragen wir daher, vielleicht mehr als alle Generationen vor uns, eine historische Verantwortung unsagbarer Größe und Schwere auf unseren Schultern. Das Schicksal und der Fortbestand der Menschheit liegt heute in unseren Händen. Wir wissen heute, dass dieses System keineswegs alternativlos ist, sondern ganz im Gegenteil keine andere Option als die Revolution selbst bleibt. Die Revolution in Kurdistan und dem Mittleren Osten weist uns den Weg zum Erfolg und hat uns die richtigen Methoden der Organisation und des Kampfes bewiesen. Es gibt für uns keinen Grund noch länger zu warten. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Als revolutionäre Jugend der Welt müssen wir uns organisieren, Land für Land unseren Kampf stärken und im Verbund mit der revolutionären Bewegung Kurdistans und ihrer Avantgarde der Arbeiterpartei Kurdistans, die globalen Kampfeinheit der Jugend gegen Kapitalismus, Faschismus und Imperialismus erstreiten. In Kurdistan und dem Mittleren Osten hat die Revolution einige wichtige Stellungen erkämpft. Die befreiten Gebiete Nordostsyriens und die Stützpunktgebiete der Guerilla in den Bergen Süd- Ost- und Nordkurdistans sind Bollwerke der Menschheit die es gilt um jeden Preis zu verteidigen. Und gleichzeitig gilt, wenn der Feind versucht mit Invasion, Besatzung, Einkreisung, Embargo und globaler politischer Isolation, das Feuer der Revolution hier zu ersticken, dann ist es unsere höchste Verantwortung diese Flammen überall zu entfachen. Egal wo wir uns gerade befinden mögen gilt es den Kampf zu vertiefen und die Revolution zu verteidigen. Darauf zu warten, dass die Zeit reifen wird oder die revolutionäre Situation von alleine zustande kommen würde wäre, in Anbetracht der Weltlage, nichts weiter als schierer Wahnsinn. Hinter der unbesiegtbar scheinenden Maske der kapitalistischen Moderne, liegt ein angeschlagenes, ausgelaugtes und schon verwesendes System. Damit sei nicht gesagt, dass das System nicht fähig wäre sich zu regenerieren und neu zu erschaffen, aber, dass der Moment

des Chaos ein Moment einmaliger Schwäche ist. Dass der Imperialismus und alle seine Verbündeten letzten Endes nichts anderes als Papiertiger sind, die zwar furchteinflößend aussehen mögen, doch beim leisesten Windhauch in sich zusammenfallen, dass wussten auch schon andere große Revolutionäre vor uns.

Solange wir schwach sind und uns weiter spalten lassen, anstatt unsere Einheit zu schaffen uns in Grabenkämpfen verlieren, solange die Demokratische Moderne unorganisiert, die Kapitalistische Moderne aber ein bis ins kleinste Detail ausgearbeitetes Weltsystem ist, solange werden die Herrschenden weiter fest im Sattel sitzen und unsere Geschicke bestimmen können. Kommt aber der Tag, an dem wir uns die Hände reichen und die Unterdrückten dieser Welt endlich in einer Front kämpfen, dann werden die Zeiten sich ändern und die Tage dieses verbrecherischen Systems gezählt sein. Einzelnen, Land für Land, im isolierten Kampf gegen eine ungeheure Übermacht sind wir verloren. Nur wenn wir lernen, was es heißt als Weltbewegung zu kämpfen, wenn wir die Grenzen in unseren Köpfen überwinden, die Einheitlichkeit des globalen Krieges den man gegen uns führt erkennen und die Angriffe geeint zurückschlagen, werden wir fähig sein den revolutionären Prozess nicht nur regional sondern auch weltweit durchzusetzen. Es ist die Jugend die in dieser Frage nicht nur eine besondere Verantwortung trägt sondern auch aufgrund ihrer gemeinsamen Identität und ihrer dynamischen Eigenschaften die besten Voraussetzungen hat, eine Vorreiterrolle in der Entwicklung einer solchen Bewegung zu spielen. Die Schaffung einer globalen revolutionären Jugendbewegung ist eine der drängendsten Aufgaben unserer Zeit und der Schlüssel zur Errichtung eines neuen Internationalismus, denn die neue Welt war schon immer jung gewesen.



# Ein internationales Komplott gegen Sozialismus und Freiheit

*Young internationalist women*



**A**m 9. Oktober 2021 jährt sich der internationale Komplott gegen Abdullah Öcalan zum 23. Die Verschwörung begann nach seiner Ausreise aus Syrien am 9. Oktober und endete mit seiner Verhaftung am 15. Februar 1999, als der türkische Geheimdienst mit Unterstützung der Organisation Gladio, ihn aus der kenianischen Hauptstadt Nairobi entführte. Mit einer langen Verfolgungskampagne durch den türkischen Staat und der Komplizenschaft der kenianischen Behörden sowie der griechischen Botschaft wurde er vom türkischen Staat aus Nairobi, wo ihm zwei Wochen Asyl versprochen wurden, an einen unbekanntem Ort gebracht. Der Druck des türkischen Staates führte im Jahr 1998 zu Öcalans Abreise aus Syrien und sollte später auch zur Unterzeichnung des berüchtigten Adana-Abkommen zwischen der Türkei und Syrien führen, das Recep Tayyip Erdogan bis heute als Vorwand für seine Interventionen im Nord- und Ostsyriens benutzt. Dabei verstößt die Entführung Öcalan grundlegend gegen internationale Konventionen und Gesetze, insbesondere den Prinzipien der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte, denn Abdullah Öcalan repräsentiert

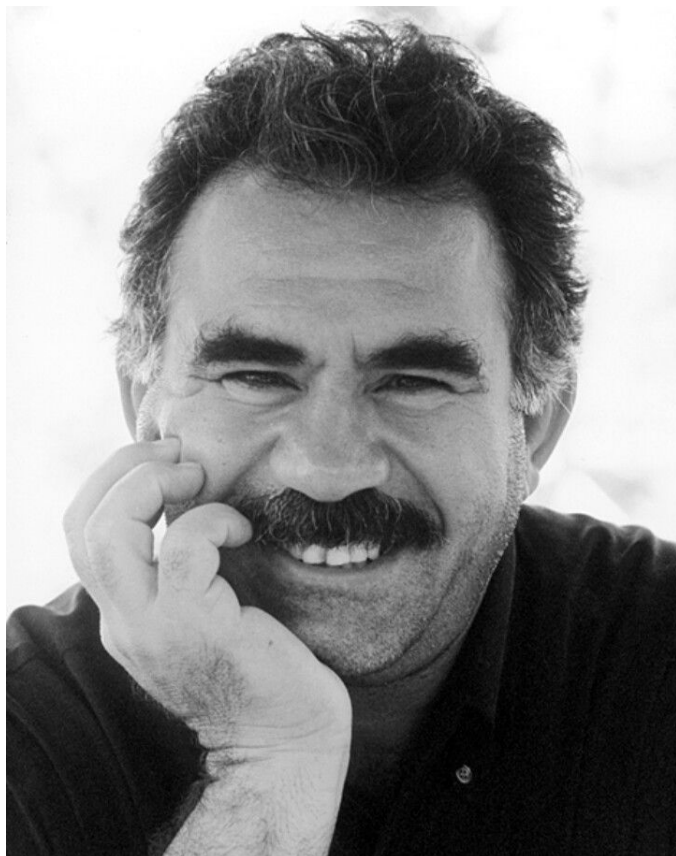
den Willen von Millionen KurdInnen und anderen Bevölkerungsgruppen, die sich nach Freiheit, Koexistenz und Frieden sehnen.

Das Entführungskomplott gegen Öcalan war nichts anderes als ein Abschnitt einer Reihe von Verschwörungen gegen die Gesellschaften Mesopotamiens, im Besonderen gegen die kurdische Bevölkerung. Diese fanden ihren Anfang mit dem Sykes-Picot-Abkommen 1916, worauf weitere Abkommen folgten. Die kurdische Identität und die Region waren schon immer ein Dorn im Auge der Bourgeoisie. Die verschiedenen ethnischen und kulturellen Gesellschaften im Nahen und Mittleren Osten waren ein Hindernis im Aufbau der Nationalstaaten. Weder die tief geschichtlich verankerte gesellschaftlich-kommunale Lebensrealität noch kulturelle und moralische Werte waren mit dem Aufbau der Nationalstaaten und ihrer Ideologie vereinbar. Durch das Abkommen 1916 und dem darauf folgenden Vertrag von Lausanne 1923, wurde Kurdistan unter 4 Ländern aufgeteilt und das Band um die Verschwörung gegen die kurdische Gesellschaft wurde ein weiteres Mal enger geschürt. Die kurdische Gesellschaft die sich nicht in das Nationalstaatskonzept integrieren wollte und mit grossen Aufständen antwortete

te, war grossen Massakern und neuen Verschwörungen ausgesetzt. Bis letztendlich 1938 das Massaker in Dersim den Widerstand niederschlug.

Durch den Sieg gegen den Faschismus, die Hoffnung durch den Sozialismus und der Frühling der nationalen Befreiungskämpfe belebte Jahre später auch in der Türkei und Nordkurdistan den Jugendgeist für ein bessere Welt und die kurdische Frage. Darunter auch Abdullah Öcalan und seine FreundInnen, welche nach Jahren der Stille Leben in die kurdische Gesellschaft trugen. Die Gruppe um Rêber APO die Ende der 70er ihre Partei ausrief, schaffte es durch gute Kritik und Selbstkritik den Fall des Realsozialismus zu überwinden und eine neue Strategie für die Realität Kurdistans und des Nahen und Mittleren Osten zu formulieren. Der Fall der Sowjetunion in den Anfängen der 90er war ein Schlag für alle Befreiungskämpfe und sozialistische Bewegungen. Alle sozialistischen Kräfte zerfielen nach dem Ende der Sowjetunion, doch die PKK wurde Anfang der 90er immer grösser und Stärker. Als die sozialistischen Bewegungen sich hoffnungslos erlegten, schlossen sich tausende junge Frauen und Männer den Reihen der Guerilla an. Aus Dörfern und Städten. KurdInnen und TürkInnen. Das tiefere Verständnis von Kritik, Selbstkritik, Frauenbefreiung und der tiefen Auseinandersetzung der eigenen Person schafften eine neue Kraft in Kurdistan, die nicht in die Pläne der Imperialisten passte.

Die USA und Europa hatten ganz andere Pläne für den Mittleren Osten, die Eigeninitiative und Unabhängigkeit sowie Demokratie nicht vorsahen. Die kurdische Gesellschaft und der Nahe und Mittlere Osten durfte keinesfalls mit sozialistischen Ideen in Berührung kommen. Denn das Überleben der Kapitalistischen Moderne ist nur durch die Unterdrückung und Ausbeutung dieser



Gesellschaften möglich. Als die PKK sich in den 90er gegen alle Schwierigkeiten bewies und der türkische Staat, mit allen Mitteln dennoch nicht in der Lage war die kurdische Bewegung zu zerschlagen, wurde ein neuer internationaler Komplott in die Wege geleitet.. Die PKK die die Fahne des Sozialismus erneut hisste, sollte keinesfalls weiteren Zuspruch und Platz in Kurdistan bekommen. Deshalb sollten diese Gedanken bevor sie zuviel Einfluss gewinnen getötet werden. Der Komplott gegen Rêber APO ist nicht nur ein Angriff auf eine Person, sondern ein Angriff gegen Freiheit und Sozialismus. Rêber APO ist zu jener Zeit und auch heute die führende Kraft der Partei und des Befreiungskampfes. Er selbst ist die grösste Inspirationsquelle für den Kampf um die freie Persönlichkeit und Gesellschaft. Zwei wichtige Attribute die für die kapitalistische Moderne sehr gefährlich sind. Der Kampf Rêber APOs und die formulierte Kritik am Realsozialismus schafft eine neue Perspektive für den Kampf einer freien Welt und entlarvt die Lügen der kapitalistischen Moderne. Der interstaatliche Komplott ist der Versuch, durch die Isolation Rêber APOs die Ideologie und die Gedanken zum Sozialismus auszulöschen. Die PKK sollte durch diesen grossen Schlag liberalisiert werden und ins kapitalistische System integriert werden. Doch die Pläne der Imperialisten wurden mit Widerstand der Gesellschaften beantwortet. Tausende Menschen belagerten die Städte Europas, hunderte Menschen setzten sich in Flammen. Als der Widerstand sich schon in den Anfängen des Komplotts überall in Europa und Kurdistan verbreitete, begann ein neues Kapitel in der Geschichte der demokratischen Moderne. Die Geschichte der Völker und Gesellschaften. Die Geschichte der moralischen und ethischen Werte. Die Geschichte der Frauen. Der Menschlichkeit!

Was die Nationalstaaten nicht erkennen und verstehen konnten war, dass die Ideologie der PKK und Rêber APO millionen Herzen berührten, tausende Frauen in Bewegung setzten und die Hoffnung für den Sozialismus bereits wiederbelebt hatten. Heute verbreiten sich die Gedanken des neuen Paradigmas überall auf der Welt und geben den Menschen Kraft. Die Gedanken Rêber APOs sind der Motor für Frauenbefreiung, Ökologie und Demokratie. Die Errungenschaften der Revolution in Rojava sind der Frühling des 21. Jahrhunderts. Deshalb ist die Freiheit Rêber APOs die Freiheit der Gesellschaften und der Schritt zu einem demokratischen- sozialistischen Leben.

**Es lebe Rêber APO!**

**Es lebe der Sozialismus!**

**Freiheit für Abdullah Öcalan!**





# Das Problem des gesellschaftlichen Friedens und der Demokratie

## *Abdullah Öcalan in Soziologie der Freiheit*

**D**ie allgemeine Schlussfolgerung, zu der ich gekommen bin, ist, dass die Quelle der sozialen Probleme in der vereinten Wirkung, Herrschaft und Kolonisierung der Unterdrückenden und ausbeuterischen Monopole liegt. Sie beuten die gesellschaftliche Natur (die Existenz der Gesellschaft) und insbesondere die wirtschaftlichen Ressourcen aus, die den Mehrwert produzieren. Die Probleme entspringen weder der Natur (erste Natur) noch irgendeinem gesellschaftlichen Faktor (zweite Natur).

Gesellschaften können nicht ohne gesellschaftliche Moral und Politik überleben, die notwendigen Faktoren für ihre Existenz (ihr soziales Geflecht) und für die Bewältigung der gemeinsamen Belange der Gesellschaft sind.

***Der natürliche Zustand der Gesellschaft, ihre Existenz, kann nicht unmoralisch und apolitisch sein. Wenn sich das moralische und politische Geflecht einer Gesellschaft nicht richtig entfaltet hat oder unterwandert, verdreht und gelähmt ist, dann kann man sagen, dass die Gesellschaft von verschiedenen Monopolen, darunter Kapital, Macht und Staat, besetzt und kolonisiert wird.***

Diese Art von Leben aufrechtzuerhalten ist ein Verrat und eine Entfremdung von der eigenen Existenz; es bedeutet, wie eine Herde zu existieren, wie Waren, Güter und Objekte unter monopolistischer Herrschaft. Unter diesen Bedingungen hat die Gesellschaft das Wesen und die Fähigkeiten einer natürlichen Gesellschaft verloren oder ist überflüssig geworden. Eine solche Gesellschaft ist kolonisiert worden oder, noch schlimmer, ist in jeder Hinsicht zu einem Objekt geworden und hat sich selbst dem Verfall und der Verelendung ausgesetzt. Es gibt zahlreiche Gesellschaften, die auf diese Beschreibung zutreffen, sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart. Diejenigen, die zerfallen sind und vernichtet wurden, übertreffen bei weitem die Zahl der Überlebenden.

Wenn eine Gesellschaft nicht mehr in der Lage ist, Institutionen zu schaffen und zu verwalten, die eine bedeutungsvolle moralische und politische Leitung bieten, ist diese Gesellschaft der Unterdrückung und Ausbeutung ausgeliefert. Sie befindet sich in einem "Kriegszustand". Es ist möglich, die Geschichte als einen "Kriegszustand" zu definieren, der von Zivilisationen gegen die Gesellschaft geführt wird. Wenn Moral und Politik funktionsunfähig sind, gibt es für eine Gesellschaft nur einen Weg: Selbstverteidigung. Ein Kriegszustand ist nichts anderes als die Abwesenheit von Frieden. Deshalb wird nur die

Selbstverteidigung den Frieden ermöglichen. Ein Frieden ohne Selbstverteidigung kann nur ein Ausdruck von Unterwerfung und Sklaverei sein. Der Liberalismus zwingt heute den Gesellschaften und Völkern einen Frieden ohne Selbstverteidigung auf. Das einseitige Spiel von demokratischer Stabilität und Versöhnung ist nichts als ein Feigenblatt zum Verstecken der Herrschaft der bürgerlichen Klassenherrschaft mit Hilfe des Militärs. Es ist nichts anderes als ein versteckter Zustand des Krieges. Die Grundlage der kapitalistischen ideologischen Hegemonie ist die Idee, dass ein wahrer Frieden ein Frieden ist, der keine Selbstverteidigung erfordert. "Heilige Konzepte" wurden im Laufe der Geschichte verwendet, um diese Idee umzusetzen. Religionen, insbesondere zivilisierte Religionen, quellen über von einer Fülle solcher Konzepte.

Frieden ist nur möglich und bedeutsam, wenn die Gesellschaft sich selbst verteidigen und ihre moralischen und politischen Charakter schützen kann. Der Friede, insbesondere der Friede, an dessen Definition Michel Foucault so hart gefeilt hatte, könnte auf diese Weise einen vertretbaren sozialen Ausdruck erhalten. Ein Frieden, der anders verstanden wird, ist nichts als eine Falle und ein impliziter Kriegszustand für alle Völker und Gemeinschaften. In der kapitalistischen Moderne birgt das Wort Frieden viele Tücken. Das Wort zu benutzen, ohne es richtig zu definieren, hat viele Konsequenzen. Definieren wir den Frieden neu: Frieden ist weder die vollständige Beseitigung des Kriegszustands noch Stabilität oder die Abwesenheit von Krieg unter der Vorherrschaft einer Partei. In jedem Frieden gibt es verschiedene Parteien, und die absolute Übermacht einer Partei über eine andere bedeutet nicht und kann nicht Frieden bedeuten.

***Des weiteren werden die Waffen nur dann schweigen, wenn die Existenz des Funktionierens der moralischen und politischen Institutionen der Gesellschaft akzeptiert wird.***

Die drei oben genannten Bedingungen müssen für einen grundsätzlichen Frieden erfüllt sein. Jeder andere Frieden wäre bedeutungslos.

Wir wollen diese Bedingungen näher erläutern; erstens steht eine vollständige Abrüstung der verschiedenen Parteien nicht zur Debatte, sondern die Konfliktparteien müssen versprechen, sich unabhängig vom Konflikt nicht gegenseitig anzugreifen. Eine militärische Überlegenheit wird nicht angestrebt. Alle Seiten müssen das Recht der anderen Seite akzeptieren und respektieren, die zu ihrer Sicherheit notwendigen Mittel zu erhalten. Zweitens geht es nicht um die endgültige Überlegenheit einer Partei über die andere. Es ist zwar möglich, Stabilität und Ruhe unter der Herrschaft der Waffe zu erreichen, aber dies kann nicht als Frieden bezeichnet werden. Frieden steht nur auf der Tagesordnung, wenn alle Seiten zustimmen, den Krieg zu beenden, ohne, dass eine der Parteien eine bewaffnete Oberhand gewinnt, unabhängig davon, ob sie im Recht sind oder nicht. Drittens, wiederum unabhängig von den Positionen der verschiedenen Seiten, stimmen sie zu, die moralischen (Gewissen) und politischen Institutionen der Gesellschaften zu respektieren, wenn

sie die dem Konflikt zugrunde liegenden Probleme angehen. Dies ist der Rahmen für das, was wir eine "politische Lösung" nennen. Ein Waffenstillstand, der keine moralische und politische Lösung beinhaltet, kann nicht als Frieden bezeichnet werden.

Demokratische Politik ist ein zentrales Element für einen prinzipienfesten Frieden. Wenn die moralischen und politischen Institutionen der Gesellschaft funktionieren, ist das natürliche Ergebnis der Prozess der demokratischen Politik. Diejenigen, die Frieden wollen, müssen verstehen, dass Frieden nur erreicht werden kann, wenn eine auf Moral basierende Politik eine Rolle spielt. Um Frieden zu erreichen, ist es notwendig, dass zumindest eine Seite auf der Grundlage demokratischer Politik handelt. Andernfalls wird das einzige Ergebnis ein "Friedensspiel" sein, das im Interesse der Monopole gespielt wird. In dieser Situation spielt die demokratische Politik eine entscheidende Rolle. Nur der Dialog zwischen den demokratischen Kräften kann der Macht und den Staatsmächten die Stirn bieten und einen bedeutsamen Friedensprozess bewirken. Ohne einen solchen Frieden, auch wenn die Kriegsparteien (Monopole) die Waffen eine Zeit lang schweigen lassen, geht der Kriegszustand weiter. Natürlich gibt es Kriegsmüdigkeit und wirtschaftliche Schwierigkeiten, die sich aus logistischen Bedürfnissen ergeben, aber solange diese Schwierigkeiten nicht gelöst werden können, wird der Krieg weitergehen, bis eine Seite eine unangefochtene Überlegenheit erlangt. Eine Waffenruhe kann man in diesem Zusammenhang nicht als Frieden bezeichnen, sondern eher als eine Feuerpause, die einen noch härteren Krieg prophezeit, der kommen wird. Damit ein Waffenstillstand zu wahren Frieden führen kann, müssen die drei von uns genannten Bedingungen erfüllt sein.

Manchmal kann die Seite, die sich in Selbstverteidigung befindet (die Seite im Recht), eine endgültige Überlegenheit erlangen. Das ändert aber nichts an den drei Bedingungen für den Frieden. Wie man im Realsozialismus und bei vielen rechtmäßigen nationalen Befreiungskämpfen gesehen hat, kann die sofortige Errichtung einer eigenen Herrschaft und eines eigenen Staates zur Sicherung der Stabilität nicht als Frieden bezeichnet werden. Das ist nur das Ersetzen einer externen monopolistischen Kraft durch eine interne Kraft (Staatskapitalismus oder eine nationale Bourgeoisie). Es Sozialismus zu nennen, ändert nichts an der grundlegenden sozialwissenschaftlichen Realität.

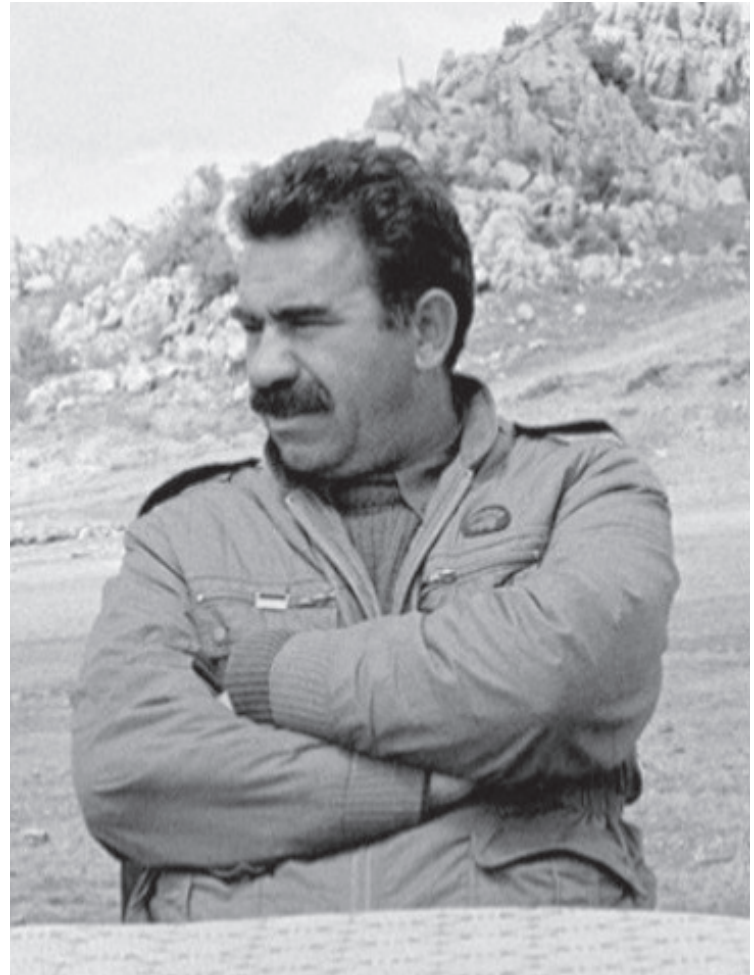
***Ein prinzipieller Frieden ist nichts, das durch die Überlegenheit der Macht und des Staates erreicht werden kann.***

Wenn die Macht und der Staat, wie auch immer sie sich nennen (bürgerlich, sozialistisch, national, nicht-national), ihre Vorteile nicht mit den demokratischen Kräften teilen, dann wird der Frieden nicht auf der Tagesordnung stehen. Letztlich ist der Frieden die konditionierte Einigung von Demokratie und Staat. Die Geschichte quillt über vor Erzählungen über die zahlreichen Versuche einer solchen konditionierten Einigung. Es gab grundsätzliche Beispiele, die Bestand hatten, und andere, die zusammenbrachen, bevor die Tinte auf dem Vertrag getrocknet war. Gesellschaften bestehen nicht nur aus dem Apparat der

Macht und dem Staat. Egal, welche Zwänge der Gesellschaft auferlegt werden, solange sie nicht völlig ausgelöscht wird, wird sie weiterhin im Einklang mit ihrer eigenen moralischen und politischen Identität leben. Obwohl nicht im Blickpunkt der geschriebenen Geschichte, ist dies die wesentliche Realität des Lebens.

Gesellschaft sollte nicht als ein Bericht von Macht und Staat gesehen werden. Im Gegenteil, die Gesellschaft als das bestimmende Wesen zu sehen, würde zur Schaffung von realistischeren Sozialwissenschaften beitragen. Wie groß oder reich Macht und Staaten auch werden mögen, einschließlich der Kapitalmonopole (wie der Pharao und Krösus) oder ihrer heutigen bestienartigen Nachfolgern (der neue Leviathan), können sie die Gesellschaft niemals eliminieren. Denn letztendlich ist es die Gesellschaft, die sie bedingt, und die Bestimmten können niemals die Bestimmenden ersetzen. Darüber kann auch die spektakuläre und unübertroffene Medienpropaganda der derzeitigen Machthaber nicht hinwegtäuschen. Letztlich sind sie die erbärmlichsten und bemitleidenswertesten Kräfte, die sich als Giganten aufspielen. Im Gegensatz dazu kann die menschliche Gesellschaft nicht ihrer Bedeutung als die wunderbarste Schöpfung der Natur beraubt werden.

Das System der demokratischen Zivilisation - unser Hauptparadigma - ist ein System, in dem die Gesellschaft, sowohl in ihrer historischen als auch in ihrer gegenwärtigen Form, interpretiert, wissenschaftlich erklärt und rekonstruiert wird. Das ist das Thema unseres nächsten Kapitels.





# Die Siege der "modernen Guerrilla" gegen den türkischen Imperialismus

Berxwedan Kobane *Mitglied der revolutionären Jugend*

**W**ie schafft es die Guerillabewegung Kurdistans, im 21. Jahrhundert, in einer Welt in der die Technik Tag für Tag Erneuerungen erlebt, zu überleben? Seit geraumer Zeit finden Diskussionen innerhalb der Guerilla über die Überwindung der klassischen Guerilla statt. Viele Menschen würden in Anbetracht der Tatsache, dass die Staaten und die modernisierte Kriegstechnologie fernab von menschlicher Kraft arbeiten, den Guerillakampf für nichtig erklären. Doch welche heroische Kraft lässt die jungen Frauen und Männer in den Bergen Kurdistans trotz dieser Technologie weiter kämpfen und versetzt dem Feind so große Schläge? Schon in der Offensive um Garê hat sich die Guerilla der demokratischen Moderne bewiesen. Doch was waren die Beweggründe des türkischen Staates, die Bergregion von Garê anzugreifen?

Die Bergregion von Garê ist ein strategisch wichtiger Standort für die Guerilla. Anders als beispielsweise Metîna, Avaşîn, Zap, Heftanîn und Xakurkê liegt Garê nicht an der Grenze zum türkischen Staatsgebiet, sondern weiter landeinwärts im Süden. Insofern hatte Garê für die Guerilla immer den Vorteil, nicht an der direkten Frontlinie zu liegen, sondern trotz Luftangriffen und Drohnenüberwachung auch Raum für Organisationsarbeit, Aufklärungsarbeit etc. zu bieten. Am 10. Februar dieses Jahres startete die türkische

Besatzungsarmee eine groß angelegte Operation zur Invasion der Region Garê. Begleitet von massiven Bombardierungen und flächendeckender Luftüberwachung schickte die türkische Armee Hunderte ihrer Spezialeinheiten mit Hubschraubern aus dem Süden, d.h. aus dem Gebiet der KDP (Nationalistische Partei Irakisch-Kurdistans), nach Garê. Gleich am ersten Tag versuchten sie, die strategischen Gipfel des Gebiets einzunehmen, scheiterten aber kläglich an der direkten Reaktion der Guerilla. Wo immer die türkische Armee ihre Soldaten absetzte, waren trotz stundenlanger vorheriger Bombardierungen die Guerilla zur Stelle und versetzte den Angreifern schwere Schläge.

Es ist offensichtlich, was der Plan war. Man wollte mit dieser überraschenden Blitzaktion in eines der Kerngebiete der Guerilla vordringen, um dort dauerhaft Fuß zu fassen. Tagelang wurde das gesamte Gebiet ohne Unterbrechung aus der Luft bombardiert. In der Höhle, in der sich Kriegsgefangene, türkische Soldaten und MIT-Offiziere befanden, setzte die türkische Armee schließlich chemische Waffen ein und tötete sowohl ihre eigenen Leute als auch unsere Guerillafreunde. Nach vier Tagen war die hochmoderne türkische Armee, die zweitgrößte Armee der NATO, jedoch besiegt und musste sich zurückziehen. In dieser Hinsicht ist der 14. Februar dieses Jahres ein historischer Meilenstein für den Sieg der Guerilla.



Um eine Blamage zu vermeiden, griff die türkische Armee auf ihre paramilitärischen Kräfte, islamistische Banden aus Syrien, den Einsatz von Dorfschützern und die Gefolgsleute der KDP zurück. Weniger türkische Soldaten, deren Kampfmoral gebrochen waren, wurden an die Front geschickt, und andere Kräfte wurden als Kanonenfutter eingesetzt. Eine zentrale Rolle spielt dabei die KDP, die seit Monaten damit beschäftigt ist, die Guerillagebiete von Süden her einzukesseln und eine Eskalation zu provozieren, die zu einem tödlichen innerkurdischen Krieg führen würde. Und selbst wenn die KDP für ihre Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden sollte, wäre eine solche Eskalation ganz im Interesse und im Sinne des türkischen Faschismus. Die Lage ist ernst und der Krieg befindet sich in einer kritischen, entscheidenden Phase. Dessen ist sich auch der türkische Staat bewusst und lässt dementsprechend nichts unversucht, um vorzurücken.

Deshalb setzt die türkische Armee in Metîna, Zap und Avaşîn chemische Waffen und Giftgas ein, um die Verteidigungstunnel und Höhlen der Guerilla zu erobern. Trotz all dieser Maßnahmen leistet die Guerilla weiterhin Widerstand. Gleichzeitig ist es interessant festzustellen, dass die Propaganda des türkischen faschistischen Staates, die normalerweise jede Militäroperation begleitet, dieses Mal relativ bescheiden und zurückhaltend war. Offensichtlich hat man sich entschieden, nicht zu viel Wirbel zu machen, um eine mögliche Blamage wie in Garê zu vermeiden.

Der Mythos und die Propaganda, dass auch die Guerilla gegen die Übermacht des Staates letztlich machtlos sei, ist einmal mehr gebrochen und als Lüge enttarnt worden. Garê war ein Sieg für uns alle, in Kurdistan und auf der ganzen Welt. Ein Sieg für uns alle, die wir Seite an Seite mit dem

antifaschistischen Widerstand der letzten Jahre marschiert sind und den Kampf gegen den türkischen Faschismus und seine internationalen Kollaborateure auf unterschiedliche Weise aufgenommen haben. So sehr der türkische Staat auch versucht, die Wahrheit durch Propagandalügen zu verbergen und zu verdrehen, so sehr er auch versucht, den Widerstand durch die derzeit laufende, breit angelegte und massive Militärkampagne gegen die Guerilla zu brechen, so wenig wird er in der Lage sein, unseren Sieg, den Sieg der Guerilla in Garê, zu zunichte zu machen. Die türkische Armee wurde in Garê in die Knie gezwungen und jetzt wird sie täglich in den Bergen, in Metîna, in Zap und in Avaşîn in die Knie gezwungen.

Seit Monaten leisten die jungen Frauen und Männer der HPG und YJA-Star rund um die Uhr Widerstand. Konfrontiert mit einer hochmodernen bewaffneten NATO-Armee, die von ihren NATO-Partnern USA und Europa grünes Licht für ihren Vernichtungsfeldzug erhalten hat und von den Kollaborateuren der KDP in Südkurdistan unterstützt wird, bleibt den Guerillas nichts anderes übrig als der Wille zum Widerstand und zum Sieg gegen den Faschismus. Dieser Wille und damit die Verwirklichung des Projekts einer "modernen Guerilla" des 21. Jahrhunderts sorgen dafür, dass der türkische Staat auch nach Monaten harter Kämpfe noch keine nennenswerten Gebietsgewinne zu verzeichnen hat. Der Sieg in Garê und der ungebrochene Widerstand der Guerilla sind das Ergebnis der revolutionären Entschlossenheit der apoistischen Guerilla, sowie der Umstrukturierung und Reorganisation der letzten Jahre hin zu einer modernen, professionellen Guerilla. Die Fähigkeit der HPG und YJA-Star, ihre Territorien in Südkurdistan bis heute zu halten und in allen Gebieten Nordkurdistans weiterhin aktiv zu sein, hängt in erster Linie mit dieser Professionalisierung zusammen.



Die Neustrukturierung der Guerilla zu einer Modernen Guerillabewegung bedeutet eine neue Realität schaffen, eine neue Kampfstrategie zu entwickeln, neue Taktiken und eine neue Disziplin, Ernsthaftigkeit und Professionalität. „Heute bewegt sich die Guerilla wie ein Geist. Sie ist nirgendwo zu sehen, aber sie ist überall. Sie lässt sich nicht blicken, aber sie beobachtet den Feind. Sie lässt sich nicht kontrollieren, sondern überwacht den Feind. Das ist die Art und Weise der heutigen Guerilla.“, beschreibt Murat Karayilan Kommandant des zentralen Hauptquartiers der Volksverteidigung, im Jahre 2020, die moderne Guerilla. Die Guerilla des 21. Jahrhunderts muss die Informations- und Waffentechnologie des Feindes unterlaufen. Sie muss Kreativität, Entschlossenheit, Verbundenheit zu ihrer größten Waffe machen. Die Praxis im Kampf um Gare, hat uns den Erfolg der Neustrukturierung der Guerilla bestätigt.

Das Konzept der modernen Guerilla baut nicht mehr nur auf der klassischen Guerillataktik auf, sondern professionalisiert sich in allen Punkten des Krieges und der Revolution. Die moderne Guerilla muss fest in ihren ideologisch-politischen Überzeugungen verwurzelt sein, entschlossen für den Aufbau des Sozialismus im 21. Jahrhundert: eine Guerilla der demokratischen Moderne, eine Guerilla der demokratischen, ökologischen Gesellschaft und der Freiheit der Frau.

Die moderne Guerilla muss diszipliniert, organisiert und strukturiert sein. Die moderne Guerilla muss den Feind und sich selbst kennen, sich den Umständen und Bedingungen entsprechend bewegen und auf die ihr zur Verfügung stehenden Waffen spezialisiert sein. Die Grundlagen der klassischen Guerilla gelten nach wie vor, aber die moderne Guerilla organisiert sich nach den sich ständig weiterentwickelnden technischen Möglichkeiten der Staaten und Machthaber. Infolgedessen findet die moderne Guerilla ihre eigenen kreativen Antworten auf die sich ständig

verändernden Merkmale des heutigen Krieges. Obwohl die Quantität nicht an Bedeutung verliert, hat in der modernen Kriegsführung die Qualität Vorrang, und dies gilt insbesondere für die Guerilla. Einer der Hauptgründe, warum die kurdische Freiheitsbewegung weiterhin international kriminalisiert, politisch-diplomatisch-wirtschaftlich marginalisiert und isoliert wird, warum die USA und Europa den Krieg der Türkei gegen die PKK mit allen Mitteln unterstützen und finanzieren, warum Abdullah Öcalan weiterhin in Isolation gehalten wird und warum Rojava international keinen offiziellen Status erhält, ist die Leuchtkraft, die ein erfolgreicher Guerillakampf gegen einen NATO-Staat im 21. Jahrhundert international hat. Die Imperialisten haben Angst, dass das Modell der "modernen und professionellen Guerilla" des 21. Jahrhunderts zu einem Beispiel und Modell für andere Völker und soziale Kämpfe auf der ganzen Welt werden könnte. Stellen wir uns vor, wenn sie schon so große Probleme mit der Guerilla in Kurdistan haben und es seit mehr als 40 Jahren nicht schaffen, die PKK zu zerstören, was würde passieren, wenn zwei, drei, viele moderne Guerillabewegungen in verschiedenen Teilen der Welt entstehen? Was wäre, wenn 2, 3, viele kämpfende Bewegungen dieses Modell übernehmen würden?





# Jineolojî: Das Paradigma der Frauen für die soziale Befreiung

Europäisches Jineoloji-Komitee  
[jineoloji.org/en/](http://jineoloji.org/en/)

(Dieser Artikel wurde zuvor in Ausgabe 3 der Zeitschrift "Rojava ist nicht allein" veröffentlicht)

**J**ineolojî ist der jüngste wichtige Schritt in der Fortsetzung des intellektuellen, politisch-ideologischen, selbstverteidigenden und mobilisierenden Kampfes und der Mobilisierung der Frauenbewegung Kurdistans, die vor mehr als 30 Jahren begann. In diesem Artikel stellen wir kurz die Grundlagen von Jineolojî vor, warum wir eine Frauenwissenschaft brauchen und welche Rolle Wissen und Wissenschaft beim Aufbau eines freien Lebens spielen.

Um zu verstehen, warum die Wissenschaft der Frauen notwendig ist und warum sie für alle sozialen und revolutionären Bewegungen notwendig ist, müssen wir wissen und verstehen, warum auch die kurdische Frauenbewegung diese Notwendigkeit sah und was ihre Antwort auf diese Frage war. Um dies zu tun, werden wir einen kurzen Überblick über die Entwicklung und den Werdegang der kurdischen Frauenbewegung geben, die aus dem bewaffneten kurdischen nationalen Befreiungskampf unter Führung der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) hervorgegangen ist. Im Jahr 1987 arbeiteten die Aktivistinnen der Bewegung einerseits intern an ihrer autonomen Organisation, andererseits übermittelten und teilten sie ihre Fortschritte in allen Bereichen des sozialen Kampfes. Die Volksaufstände gegen die Kolonialisierung Kurdistans (auf Kurdisch "Serhildan"), die ab 1989 begannen, wurden von Frauen

angeführt. Aus der Sicht der kurdischen Gesellschaft war dies der Beginn einer neuen Phase des nationalen Widerstands, in der die Frauen im Mittelpunkt standen. In diesem Sinne setzte die Frauenbewegung ihre theoretische und praktische Arbeit in intellektuellen, politischen, sozialen, kulturellen und Selbstverteidigungsbereichen fort. Die folgenden Schlüsselphasen in der Geschichte der Bewegung sind zu nennen: 1993 - Bildung der autonomen Frauenguerilla, 1996 - Theorie und Praxis der totalen Loslösung vom patriarchalischen System, nach 1998 - Ideologie der Frauenbefreiung und Schaffung einer emanzipatorischen Identität für Frauen, 1999 - Bildung der ideologischen Partei der Frauen, ab 2000 - Aufbau des demokratischen konföderalen Systems im Rahmen des neuen sozialen Paradigmas, dessen drei Grundpfeiler sind: radikale und direkte Demokratie, Ökologie und Frauenbefreiung. In diesem Zusammenhang wurden Frauenräte, Akademien und Kooperativen gegründet. Nach all dieser Entwicklung und unter dem Motto "die Befreiung der Frau ist die Befreiung der Gesellschaft" konzentrierte sich die Frauenbewegung auf ideologische, philosophische und intellektuelle Arbeit.

In diesem Moment fragt sich die Frauenbewegung in Kurdistan, wie sie die praktischen Errungenschaften dieser Jahrzehnte des Kampfes sichern und garantieren

kann, d.h. wie sie ihre Errungenschaften und Erfahrungen aus der Revolution in ein System zu verwandeln vermag, das andauern wird und auf welcher Grundlage und auf welchen Werten sie dieses System aufbauen werden. Sie fragten, warum der Realsozialismus und die nationalen Befreiungsbewegungen nicht in der Lage waren, ihre Ideale und Ziele einer befreiten Gesellschaft zu verwirklichen, und vor allem, warum keiner dieser Versuche zu einer wirklichen Befreiung der Frauen geführt hatte, im Gegenteil, viele basierten darauf, dass die Rolle und die Bemühungen der Frauen in solchen Veränderungsprozessen zum Schweigen gebracht wurden.

Der Triumph der Revolution, d.h. die Verteidigung und Gewährleistung der errungenen Freiheiten, wird auf Dauer nicht möglich sein ohne einen Wandel in der Mentalität der gesamten Gesellschaft, d.h. um die Realität und die Gesellschaft wirklich zu verändern, müssen wir zuerst das Denken, die Theorie und das Wissen verändern. Es geht darum, die Revolution nicht als einen Prozess der Ersetzung einer Regierung durch eine andere, des Umsturzes und der anschließenden Machtergreifung zu verstehen. Wenn wir eine echte soziale Revolution anstreben, kann der Entwicklungsprozess einer freien Gesellschaft nicht von außen mit den oben genannten Methoden geplant und als endgültiges Modell angewandt werden, denn dann wird die Gesellschaft wieder entmündigt. Vielmehr muss dieser Prozess von der Gesellschaft selbst, den gesellschaftlichen Gruppen und den Individuen selbst gestaltet werden. In diesem Zusammenhang führt die kurdische Befreiungsbewegung den Begriff der "ethisch-politischen Gesellschaft" ein, d.h. die politische Fähigkeit der Gesellschaft und ihr kollektives Freiheitsbewusstsein sind unabdingbare Faktoren, um den Wandel vom Alltag zur Politik vorantreiben zu können.

Die Hauptaufgabe der Sozialwissenschaften und des Wissens in diesem Prozess ist daher, diese kritische und politische Fähigkeit zu entwickeln, d.h. einen Paradigmenwechsel, ein anderes Denken und ein anderes Verständnis der Realität zu schaffen. Darüber hinaus werden wir nur mit einem Wissen, das die Befreiung der Frauen in all seinen Analysen und Verfahren berücksichtigt, in der Lage sein, die wahren Wurzeln der sozialen Probleme zu ergründen, die entsprechenden Lösungen zu finden und

neue Formen emanzipatorischer Lebensbeziehungen ohne Unterdrückung unter den ideologischen Prinzipien und Werten der Revolution aufzubauen.

Wenn wir uns jedoch die gegenwärtige Auffassung der Wissenschaften anschauen, sehen wir, dass sie diesem Verständnis widerspricht. Die Wissenschaft hat die männlichen, sexistischen und klassistischen Merkmale des patriarchalen Systems angenommen und wird als Machtinstrument zur Aufrechterhaltung seiner Herrschaft benutzt.

An diesem Punkt wird Jineolojî vorgeschlagen. Jineolojî bedeutet einen radikalen Eingriff in die Hegemonie der vorherrschenden männlichen, neoliberalen und kapitalistischen Mentalität, eine radikale Veränderung der Art und Weise, das Universum und das Leben zu betrachten, einen Paradigmenwechsel und die notwendige Verschmelzung und Interaktion zwischen Soziologie und Ideologie. Abdullah Öcalan nannte den Begriff Jineolojî zum ersten Mal 2003 in seinem Buch "Soziologie der Freiheit", in dem er die Notwendigkeit einer Wissenschaft der Frauen als grundlegendes Prinzip für die Entwicklung eines freien Lebens und einer freien Gesellschaft zum Ausdruck brachte. Der Begriff Jineolojî setzt sich zum einen aus dem kurdischen Wort "jin" für Frau zusammen, das seine Wurzel mit den kurdischen Wörtern "jîn" und "jiyan" teilt, die "leben" bzw. "Leben" bedeuten, und zum anderen aus der Endung "-lojî", die sich vom griechischen Begriff "logos" ableitet, der Wissen, Verstehen, Wissenschaft bedeutet. Daher können wir Jineolojî wörtlich als die Wissenschaft der Frau und des Lebens übersetzen. Die Arbeit der Jineolojî begann 2011 mit der Gründung eines ersten Komitees in der Guerilla in den befreiten Bergen Kurdistans. Seitdem hat sich Jineolojî in alle Bereiche der Bewegung ausgebreitet und wurde in allen vier Teilen Kurdistans und Europas in die Praxis umgesetzt, indem Komitees, Forschungszentren und Akademien gegründet und das Wissen durch Camps, Seminare und Konferenzen weiterentwickelt wurde.

Die Befreiungsbewegung Kurdistans, die aus einer politischen Prägung durch den Marxismus-Leninismus hervorgegangen ist, beginnt aus dem inneren Kampf der Frauen heraus, die Interpretation des revolutionären Prozesses aus ihrer eigenen Erfahrung heraus vorzuschlagen und sich damit der Aktualisierung der bestehenden Theorien und der Kritik an den Theorien und der Kritik an ihren eigenen Aktionen zu öffnen. Dies ist in der Tat eines der Hauptmerkmale der kurdischen Frauenbewegung: die Systematisierung der Kampferfahrungen der Frauen als konkrete Methode der ideologischen Theoretisierung und kollektiven Wissensbildung. Das Wissen der Jineolojî wird also darauf beruhen, die Praxis als Quelle der Theorieproduktion zu betrachten, und diese Theorie wird dann wiederum unsere revolutionäre Praxis verbessern und anleiten. Mit anderen Worten: Jineolojî schlägt den Weg Praxis-Theorie-Praxis vor, im Gegensatz zur unidirektionalen Methodologie der modernen Wissenschaft der Aufklärung, die von der Theorie ausgeht, um die Welt der Praxis zu erhellen, und damit die Prozesse der populären Anhäufung von Erfahrungen verleugnet.

Trotz der ideologischen und methodologischen Konfrontation, die wir bei Jineolojî mit der wissenschaftlichen Akademie haben, leugnen wir nicht die positi-



ven Beiträge der verschiedenen Wissenschaften, die die Wahrnehmung und das Wissen der Realität bereichert haben. Wenn wir jedoch die Ungerechtigkeiten betrachten, die durch die kapitalistische, imperialistische, patriarchalische Mentalität und ihre Legitimierung durch die Wissenschaften und ihre Methodik erst in den letzten drei Jahrhunderten entstanden sind, wird die Dringlichkeit einer Kritik nicht nur an den Wissenschaften, sondern auch an allen Wissenssystemen der Geschichte wie Mythologie, Religion und Philosophie, von denen die Wissenschaft diese Logik der Beherrschung und Versklavung der Frauen, der Gesellschaft und der Natur geerbt hat, deutlicher denn je.

Von Jineolojî ausgehend suchen wir nach Wegen, den Mechanismus, den Determinismus und den Positivismus der patriarchalen Rationalität zu überwinden, die die Wirklichkeit künstlich in eine Hierarchisierung von Subjekt und Objekt aufteilen: Ich und der Andere, Unterdrücker-Unterdrückte, rational-emotional, öffentlich-privat, kulturell-natürlich, usw., wobei die Eigenschaften des Subjekts den Männern und die des Objekts den Frauen zugeschrieben werden.

Jineolojî wird daher als eine Methode der Selbstverteidigung gegen die Angriffe des Positivismus und der kapitalistischen Moderne dargestellt. Wenn wir von Selbstverteidigung sprechen, beziehen wir uns nicht nur auf den bewaffneten Bereich, sondern auch auf den Aufbau sozialer und mentaler Strukturen, die in der Lage sind, der Unterdrückung und den Angriffen des Systems zu widerstehen und diese zu erwidern. Jineolojî definiert mehrere praktische Bereiche für die Organisation und Verteidigung des sozialen Lebens, die mit der freien Perspektive der Frauen entwickelt werden und durch die sich auch Jineolojî selbst verbessern und entwickeln kann: Ethik und Ästhetik, Demographie, Ökologie, Wirtschaft, Gesundheit, Bildung und Politik.

Darüber hinaus analysiert Jineolojî die soziale Konstruktion von weiblicher und männlicher Identität und konservative Auffassungen von Geschlecht. Sie wird die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frauen und Männern und das Konzept von Sexualität, Liebe und Ästhetik hinterfragen, um die Frau von Definitionen wie "Jungfrau, Hausfrau oder Sexualobjekt" zu befreien und ihr so die Position zurückzugeben, die ihr als freies Subjekt zusteht. Wir müssen das alltägliche Leben problematisieren, theoretisieren und politisch denken und die Unterdrückungsverhältnisse in den verschiedenen Formen der Bindung an uns selbst in Frage stellen und darüber nachdenken, wie wir diese Verhältnisse verändern können. In diesem Zusammenhang präsentiert sich Jineolojî als Wissenschaft des "freien Zusammenlebens" und schlägt neue menschliche Beziehungen vor, auf denen sich das soziale Leben entwickelt und die auf Partnerschaft und gegenseitigem Respekt beruhen: "Das Leben eines Paares ist eine soziale Konstruktion. Das heutige Leben spielt sich nicht zwischen einem Mann und einer Frau ab, sondern zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit, die gesellschaftlich konstruiert wurden.

Wir können nicht leugnen, dass die hegemoniale Konstruktion der binären Geschlechter die Beziehungen

zwischen den Geschlechtern beeinflusst und damit eine hegemoniale Form von Beziehungen geschaffen hat. In einer aufgezwungenen hegemonialen Beziehung kann es keine Liebe geben. Die erste Grundvoraussetzung für die Liebe zwischen Menschen ist, dass beide Seiten frei sind und einen freien Willen haben". (Einleitung zu Jineolojî, 2011).

Diese Veränderung in der Art und Weise, wie wir uns zueinander und zu unserer Umwelt verhalten, wird nur möglich sein, wenn jeder von uns einen persönlichen, gewillten und engagierten Kampf beginnt, der unsere Persönlichkeit von der kapitalistischen, patriarchalen Mentalität befreit. Aus diesem Grund ist es für Jineolojî von grundlegender Bedeutung, die Männer in unsere Analyse und Veränderung miteinzubeziehen, um zu wissen, mit welchen Methoden die dominante Männlichkeit aufgebaut wurde und aufrechterhalten wird, um dann schließlich "den Mann verändern" zu können.

Andererseits bezieht Jineolojî ihr Wissen auch aus emanzipatorischen sozialen Erfahrungen in der Geschichte wie der neolithischen Revolution, matriarchalen Gemeinschaften und den Errungenschaften des Feminismus und aller globalen Frauenkämpfe, weil sie glaubt, dass Frauen voneinander lernen und sich gegenseitig beeinflussen können. Der Feminismus hat uns gelehrt, die in der Denkweise verwurzelten patriarchalen Strukturen aufzudecken, er hat auf den sozialen Sexismus in der Geschichte und in der Wissenschaft hingewiesen sowie auf die Bedeutung der Klassifizierung von Frauen und der sexuellen Arbeitsverteilung. Sie haben auch große Kampferfahrungen für alle Frauen hervorgebracht.

Doch trotz der großen Arbeit der Feminismusbewegungen und der feministischen Erkenntnistheorie haben all diese Bemühungen nicht zur Entstehung eines gemeinsamen sozialen Wissens geführt, das zu einem wirklichen sozialen Wandel führen und ein politisches Modell und eine alternative Lebensweise zum kapitalistischen und neoliberalen System vorschlagen könnte; viele Feministen sind in das System selbst integriert worden. Das ist der Hauptkritikpunkt, den wir von der Jineolojî vorbringen, nämlich das Fehlen eines sozialen Vorschlags und einer Militanz der Frauen. Mit Militanz meinen wir die wirkliche Überwindung des Lebensstils und der Mentalität des individualistischen kapitalistischen Systems und den Kampf gegen das Patriarchat in allen Aspekten des Lebens durch Organisation und aktive Militanz, die zu einem wirklichen sozialen Wandel führen kann. Um das Patriarchat zu beenden, reicht es nicht aus, auf das hegemoniale System hinzuweisen und sich ihm zu widersetzen; wir brauchen eine Frauenrevolution, um die am tiefsten verwurzelten patriarchalen Beziehungen und Mentalitäten in Frage zu stellen und zu verändern. In diesem Zusammenhang präsentiert uns die Frauenbewegung Kurdistans die Jineolojî sowohl als Lösung für historische soziale Probleme als auch als eine Methode zur Entwicklung von Frauenwissen, die das Potential hat, alle antipatriarchalen, antikapitalistischen, antiimperialistischen und antifaschistischen Kämpfe der Welt in der sozialen Revolution zu vereinen und zu leiten.

Die Frage der Frauenbefreiung, der Befreiung der Geschlechter und der Befreiung aller unterdrückten

Frauen war noch nie so dringend und intensiv. Deshalb sind eine entsprechende Organisierung, Bildung und Entwicklung alternativer Strukturen notwendiger denn je. Für unsere Kämpfe in allen Teilen der Welt ist es unerlässlich, aus einer antipatriarchalen und antisystemischen Perspektive die gesellschaftlichen Probleme zu analysieren, sie in ihrem historischen Kontext zu betrachten und Lösungen zu formulieren, d. h. eine "theoretische und intellektuelle" Arbeit zu erneuern, in die wir das Wissen unserer praktischen Lebens- und Kampferfahrungen einbringen können und die den revolutionären Bewegungen eine aktuelle ideologische Perspektive gibt, um die politische Transformation der Gesellschaft zu verstehen und zu organisieren. In diesem Sinne können wir die Hauptaufgaben der Jineolojî für dieses 21. Jahrhundert wie folgt zusammenfassen:

**- die Entwicklung der kulturellen Grundlagen und des theoretischen und wissenschaftlichen Rahmens der Frauenrevolution.**

**- die historische Analyse der Befreiung und des Widerstands der Frauen und die Analyse der aktuellen Situation der Frauen- und feministischen Bewegungen sowie die Ergebnisse ihrer Errungenschaften.**

**- die Analyse der Hauptprobleme der Gesellschaft, die durch das Patriarchat und den Kapitalismus entstanden sind, und der Vorschlag von Alternativen und Lösungen, von der Umgestaltung von Institutionen wie der Familie bis zur Schaffung grundlegender Strukturen für freie Lebensbeziehungen.**

**- die Entwicklung einer Sozialwissenschaft, die die Grundlage für die Schaffung eines neuen, auf der Befreiung von Frauen und Männern basierenden Wissenssystems bildet und die zusammen mit den antisystemischen Bewegungen gemeinsame Strategien entwickelt und deren Assimilierung verhindert.** transformation of institutions such as the family to the creation of basic structures of free living relations.

Mit Jineolojî hat die Frauenbewegung Kurdistans die historische Verantwortung für den Sieg über das Patriarchat übernommen, indem sie sich an die Spitze des weltweiten Kampfes für die Befreiung der Frauen und der Gesellschaft gestellt hat und uns alle einlädt, gemeinsam mit ihr zu kämpfen und uns zu befreien.



# Von Mesopotamien zur demokratischen Weltrevolution

## *YPG - International*

Es gibt sehr wenig und gleichzeitig sehr viel, was man von uns lernen kann. (...) Es ist bei uns Tradition, dass wir unsere Herzen ganz öffnen, wenn jemand Neues zu uns kommt. (...) Betrachte dich hier also nicht als Fremde. (...) Im Moment ist diese Revolution der stärkste Schmelzbrand der Weltrevolution. Sie ist der lebendigste Glutofen. In dieser Zeit ist die Revolution in Kurdistan die internationalistischste aller Revolutionen. Trage also mit Geduld zu ihr bei, als wäre es deine eigene Revolution.

Serok APO, 1997 (Dialog mit Ş. Ronahi - Andrea Wolf, deutsche Internationalistin)

„**W**arum bist du gekommen?“ ist eine häufige Frage an alle Internationalisten, die nach Rojava kommen. Die Antwort variiert von Person zu Person und besetzt bei denjenigen, die gerade erst angekommen sind, meist aus einem Lächeln und ein paar gebrochenen Sätzen auf Kurdisch oder Arabisch. Aber trotz unserer unterschiedlichen Herkunft sind alle, die hierher kommen, auf der Suche nach etwas.

Der Internationalismus ist eines der Grundprinzipien der neuen Etappe der Organisation und des Kampfes der unterdrückten Klassen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann. Seitdem ist klar, dass Grenzen und Staaten nichts als eine Illusion sind. Die verschiedenen Völker leiden unter der Ausbeutung und Tyrannei eines supranationalen Systems. Daraus folgt, dass es unerlässlich ist, sich über geografische und kulturelle Grenzen hinweg zu vereinigen und zu organisieren. Der Aufbau der Einheit der Klassen unter den Völkern war möglich, weil er mit dem Aufbau einer ideologischen Einheit einherging - ein Gesellschaftsprojekt für die ganze Welt, ein internationales Bündnis der Völker für sozialistische Demokratie.

Beispiele für Internationalismus finden sich in der gesamten revolutionären Geschichte. Mutige Revolutionäre aus anderen Ländern kämpften an der Seite einheimischer französischer Revolutionäre, um die Pariser Kommune zu verteidigen. Während der mexikanischen Revolution gingen einige Internationalisten nach Mexiko, um zu den Waffen zu greifen, insbesondere beim Aufstand der PLM in Baja California. Andere bildeten Unterstützungs- und Solidaritätskomitees für die bewaffnete Bewegung von Emiliano Zapata.

Revolutionäre Gruppen in der ganzen Welt erkannten die strategische Bedeutung der Ereignisse in Mexiko und waren sich bewusst, dass ohne internationale Solidarität jede Bewegung dem globalen Kapitalismus allein gegenüberstehen würde. Wie wir gesehen haben, ist der Feind, d.h. die herrschenden Klassen der Welt, die Patrons, die Generäle, die Kapitalisten, alle international organisiert. Pentagon-Operationen wie der Plan Condor und GLADIO haben dies in der Vergangenheit deutlich gemacht, und heute

gibt es weiterhin Anzeichen für diese Absprachen in Form des IWF, der G20 und anderer Organisationen. In der Tat war es das Werk einer internationalen Verschwörung, an der die Geheimdienste mehrerer Nationalstaaten beteiligt waren, die schließlich zur Entführung und Inhaftierung von Abdullah Öcalan führte.

Im revolutionären Syndikalismus Amerikas, in den Steppen Russlands und der Ukraine, auf den Feldern der Mandschurei, in den Straßen und Tälern Spaniens und in den Bergen ganz Europas war der Internationalismus ein lebendiger Teil verschiedener Kämpfe und Revolutionen. In einer Welt, die zunehmend industrialisiert und globalisiert wurde, wuchsen auch die Möglichkeiten, grenzüberschreitende Beziehungen zwischen den Bewegungen zu entwickeln. Die Weltrevolution wurde zu einem immer dringlicheren Thema, inspiriert von Beispielen wie Kuba und Vietnam.

Ungeachtet dessen, was die Propheten des Neoliberalismus zu sagen hatten, ist die Geschichte nicht in den 1990er Jahren zu Ende gegangen. Heute gehen die revolutionären Kämpfe weiter, und der Internationalismus bleibt ein zentrales Element. Von der Selva Lacandona über die Straßen von Genua bis hin zu den Bergen des Zagros ist der Kampf um soziale Veränderungen weltweit zu spüren.

Im Jahr 2012, in den ersten Tagen des syrischen Bürgerkriegs, entstand die Rojava-Revolution. Sie erklärte ihren internationalen Charakter und erlangte weltweite Aufmerksamkeit. In der Schlacht um Kobanê (2014) wurde der Widerstand in der Stadt von einer Welle der Solidarität begleitet. Menschen in aller Welt unterstützten die YPG und die YPJ in Solidarität mit dem Islamischen Staat. Zu diesem Zeitpunkt begannen internationalistische Männer und Frauen nach Rojava zu kommen, um sich dem Kampf gegen den IS anzuschließen, der als Feind der Menschheit definiert wurde.

Die Beiträge der InternationalistInnen in Rojava zeigten einmal mehr den lebendigen Geist des Internationalismus. Unter den vielen Tausenden von Märtyrern haben die fast 50 Şehids von YPG und YPJ International die Entschlossenheit von Menschen aus der ganzen Welt

bewiesen, bis zum Ende an der Revolution in Nord- und Ostsyrien teilzunehmen. Menschen, Gemeinschaften und Organisationen auf der ganzen Welt sehen in dieser Revolution ein Licht der Hoffnung und ein tugendhaftes Beispiel; eine Alternative zur kapitalistischen Moderne, die unsere Spezies in die Ausbeutung und Zerstörung treibt.

### Was bedeutet es, Teil der revolutionären Selbstverteidigung zu sein?

Die militärische Stärke und die Errungenschaften der YPG und der YPJ sind ein physischer Ausdruck des Willens und der Entschlossenheit der Menschen im Nordosten Syriens. Unsere Kräfte schützen oder kämpfen nicht im Namen des Volkes, sie sind das Volk. Das syrische Volk hat unter einem Regime gelebt, das versucht hat, das Selbstvertrauen des Volkes zu schwächen und es von einer undemokratischen Regierung abhängig zu machen. Solange der Staat die Organisation der Streitkräfte monopolisieren konnte, konnte er die Bevölkerung von ihrer Unfähigkeit, sich selbst zu verteidigen, überzeugen und so seine eigene Existenz rechtfertigen. Die YPG und die YPJ haben nun das Gegenteil bewiesen: Die Verantwortung für die Verteidigung muss bei den Menschen selbst liegen. Jetzt haben die demokratischen Strukturen im Territorium der SDF den Raum, um Selbstbewusstsein zu gewinnen und sich zu entwickeln.

Unser Bekenntnis zu egalitären und gemeinschaftlichen Prinzipien zieht sich wie ein roter Faden durch die Struktur der YPG und der YPJ: Es gibt keinen mit dem Kommando verbundenen Protz und keine unterwürfige Begrüßung von Vorgesetzten. Die einzige Anrede ist "Heval", d. h. "Freund" oder "Kamerad", die für alle und ohne Ansehen des Ranges gilt. Die Disziplin wird durch revolutionäre Selbstdisziplin und den Respekt vor der Leitung und der Organisationsstruktur aufrechterhalten. Dies steht im Gegensatz zur traditionellen Methode der staatlichen Militärs, die bei kleinsten Verstößen har-

te Strafen verhängen. Autorität wird nicht, wie anderswo üblich, durch Privilegien wie familiären oder religiösen Hintergrund auferlegt, sondern man erwirbt sie, indem man sich den Respekt der anderen durch sein eigenes gutes Beispiel verdient.

Das Gefühl der Genossenschaftlichkeit, Hevaltî, ist das Rückgrad unserer revolutionären Organisation. Die Liebe, die wir für unsere GenossInnen empfinden, ist es, die uns unglaubliche Opfer auf sich nehmen lässt; die Liebe ist es, die uns erlaubt, gemeinsam Widrigkeiten zu überwinden, denn wir wissen, dass die neue Welt in dieser Liebe wächst.

Wenn man darüber nachdenkt, was es bedeutet, der YPG beizutreten, denken manche vielleicht, es ginge nur um militärische Ausbildung, Schießen und Granatenwerfen. Und wenn tatsächlich ein Teil unserer Zeit den militärischen Aktivitäten gewidmet ist, so sind die Aktivitäten des Gemeinschaftslebens - das Putzen und Kochen und die ideologische Entwicklung durch Diskussionen und Bildung - ebenso wichtig. In diesem alltäglichen Leben versuchen wir, die demokratische Gesellschaft zu praktizieren, indem wir uns selbst analysieren und immer versuchen, uns zu verbessern, und vor allem als Männer das Patriarchat zu überwinden und "das dominante Männliche" in uns selbst zu töten. Jede Revolution muss von vielen internen Revolutionen begleitet werden.

Die YPG und die YPJ haben sich nicht auf technische oder zahlenmäßige Überlegenheit verlassen, um den Islamischen Staat zu besiegen, und wir nutzen dieselben Stärken jetzt im Krieg gegen den faschistischen türkischen Staat und die von ihm unterstützten dschihadistischen Banden. In diesem asymmetrischen Krieg sind die Kraft des Glaubens und der Überzeugung wichtiger denn je. Indem wir unser Territorium gegen den türkischen Staat verteidigen, zeigen unsere Kämpfer, dass das Grundkonzept des Volkskriegs noch immer gültig ist. Um dem ständig wachsenden tech-







nologischen Arsenal des türkischen Militärs zu begegnen, entwickeln wir neue Taktiken und Fähigkeiten, die alle auf der Erkenntnis beruhen, dass Entschlossenheit die wertvollste Eigenschaft ist, die ein Kämpfer besitzen kann, und dass Kreativität und Einfallsreichtum über Technologie und Zahlen triumphieren werden.

### Unsere Rolle als InternationalistInnen

Unsere Arbeit und unsere Präsenz als InternationalistInnen besteht darin, die Mauern einzureißen - die geografischen Entfernungen, die imaginären Grenzen, die kulturellen, historischen und sprachlichen Unterschiede, die ideologischen Dogmen -, um Brücken zwischen unseren Völkern, Organisationen und Erfahrungen zu bauen.

Die Revolution in Nord- und Ostsyrien ist sich bewusst, dass einem Staat nicht zu trauen ist und es nicht in ihrem Interesse liegt, Bündnisse zu suchen, die über die taktische Unmittelbarkeit hinausgehen. Das einzig mögliche Bündnis ist das mit den unterdrückten Völkern auf der ganzen Welt.

In diesen Jahren haben wir gezeigt, dass Solidarität viel mehr ist als ein geschriebenes Wort, und wir hoffen, dass unsere Beteiligung an der Revolution in jedem von uns beständig sein wird, so dass wir zur Übersetzung dieser Erfahrung beitragen und ähnliche Prozesse in unseren Ländern entwickeln können, die alle ArbeiterInnen in der Welt vereinen.

In dieser neuen Phase des Krieges müssen wir manchmal defensive Positionen einnehmen, was jedoch keineswegs bedeutet, dass wir eine passive Haltung einnehmen müssen. Im Gegenteil, es gibt viel zu tun, und wir müssen mehr denn je darauf bestehen und jede Gelegenheit ergreifen, um die politische Offensive fortzusetzen und zu verteidigen.

Wenn Daesh (ISIS) der Feind der Menschheit ist, was sollen wir dann über den faschistischen türkischen Staat sagen, der das Kalifat auf jede erdenkliche Art und Weise unterstützt und finanziert hat und nun die ehemaligen Dschihadisten in den Söldnerbanden wiederbelebt, die ihm in den besetzten Gebieten von Rojava zu Diensten sind? Was soll man zu all der Zerstörung, dem Töten, der Vergewaltigung, den Bombardierungen und dem Kappen des Wassers sagen, das Hunderttausenden von Menschen das Leben sichert?

Wer ist denn dieser Feind? Wenn das Kalifat und der religiös-terroristische Fundamentalismus ein Produkt der Politik der Mächte und der Finanzmärkte im Nahen Osten sind, zeigt dies dann nicht, dass der wahre Feind der Menschheit die kapitalistische Moderne und die patriarchalische Mentalität als Ganzes ist? Ein Krieg, der nicht nur Mesopotamien und den Nahen Osten betrifft, ein Krieg, der nicht nur mit Waffen geführt werden kann InternationalistInnen: ein echter Weltkrieg der Menschheit gegen die Ketten, die die Möglichkeiten, ein freies Leben aufzubauen, unterdrücken wollen. Deshalb ist es nicht falsch, von einem dritten Weltkrieg zu sprechen.

**Jetzt ist ein sehr guter Moment für InternationalistInnen, zu kommen. Die Revolution in Rojava geht in ihr zehntes Jahr und hat entgegen allen Erwartungen und einem international verhängten Embargo eine seltene Nachhaltigkeit bewiesen, und es ist möglich, all die großen Fortschritte zu sehen und zu verstehen, die gemacht wurden, aber auch all die Widersprüche, Fragen und Probleme, mit denen man konfrontiert ist und die es noch zu überwinden gilt.**

Es geht nicht darum, Menschen zu rekrutieren, um diesen revolutionären Weltkrieg zu führen. Wenn du diesen Artikel liest, dann höchstwahrscheinlich, weil du schon dabei bist. Es geht vielmehr darum, wie wir den Kapitalismus und das Patriarchat bekämpfen werden, wie wir ihre globale Niederlage durch die demokratische Aktion der Völker organisieren können. Jeder von uns repräsentiert gleichzeitig die kollektiven Bestrebungen seines eigenen Landes, und im selben Moment sind wir eine vereinte Stimme, die Freiheit nicht nur für Nord- und Ostsyrien, sondern für jede unterdrückte Klasse und jedes unterdrückte Volk in jedem Winkel der Welt fordert.

Rojava allein kann nie endgültig sicher sein und wird immer belagert werden, das Ziel von Angriffen und Intrigen sein. Es ist wichtig, dass sich andere Prozesse der sozialen Revolution auf der ganzen Welt entwickeln. Heute sind Rojava und die YPG - Int eine Gelegenheit, eine Praxis, einen Stil der revolutionären Volkskriegsführung zu etablieren, der in der ganzen Welt geteilt wird. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass Freundinnen, die dies lesen und sich dieser einzigartigen Frauenrevolution anschließen wollen, sich an die YPJ - International wenden können.

Die Herausforderung, der wir uns hier stellen wollen, besteht darin, eine demokratische Weltrevolution in einem ähnlichen Prozess wie die neolithische Revolution durchzuführen. Das heißt, ein langer und vielfältiger Prozess,

der überall stattfindet, jeder Ort zu seiner eigenen Zeit, aber der, ausgehend von gemeinsamen Grundlagen und Prämissen, es uns ermöglicht, eine neue große und tiefgreifende Veränderung der Gesellschaft zu erreichen.

Silav u rêzên şoresgerî  
YPG - International



### Kontakt zur YPJ international

[freemovemant@protonmail.com](mailto:freemovemant@protonmail.com)

### Kontaktaufnahme mit YPG international:

[ypgrevolution@protonmail.com](mailto:ypgrevolution@protonmail.com)

### Folgt uns auch in den sozialen Medien:

Twitter: @YPGInt

Instagram: ypgint

Youtube: YPG International Official Channel



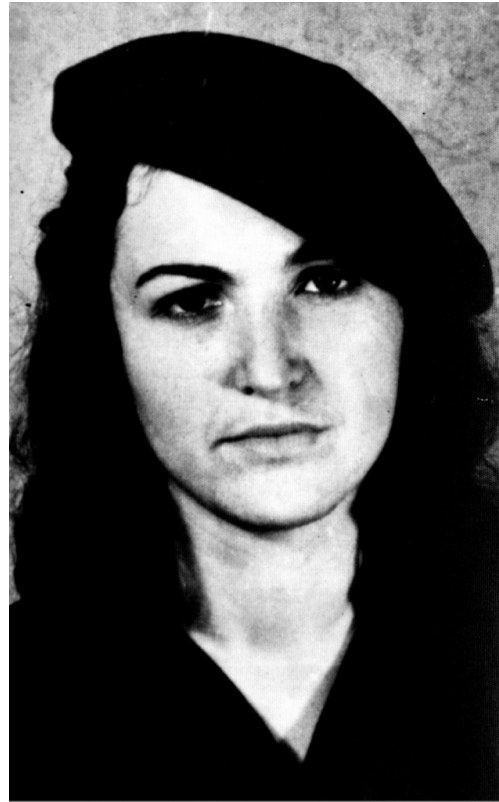
# “Tania la guerillera” (Tamara Bunke)

Ich diskutierte mit einem Genossen, der für Seminare und Unterricht in Geschichte verantwortlich war. Er fragte mich nach meinem Verständnis von Internationalismus. Als Internationalist wollte er mit mir die Bedeutung und die Rolle der Internationalisten in der kurdischen Freiheitsbewegung diskutieren. Also versuchte ich ihm zu erklären, was ich darunter verstehe: internationale Solidarität, Hilfe und Brüderlichkeit zwischen den Völkern, ein Werkzeug, um die Revolution zu verbessern und eine Brücke zwischen den verschiedenen Regionen der Welt zu bauen usw. Ich habe einen entscheidenden Punkt bei meiner Erklärung übersehen.

Nach einigen Minuten der Diskussion sah mich der Genosse an und sagte:

Ich denke, die Rolle eines Internationalisten ist es, ein Beispiel für revolutionäres Engagement zu sein. Ein Internationalist beweist, dass man, wenn man ideologisch überzeugt ist, wenn man die Richtigkeit der Revolution in der Seele, im Geist und im Körper spürt, genau weiß, was zu tun ist. In diesem Sinne zeigt der Internationalist einen Weg auf. Wo auch immer die Revolution ist, was auch immer die Situation ist, sie werden sich anderen Revolutionären anschließen, um Teil der Befreiung eines Landes zu sein, das nicht das ihre ist. Ihr Bekenntnis zu revolutionären Prinzipien ist ein Beweis dafür, dass die Menschheit miteinander verbunden ist, dass Brüderlichkeit zwischen den Völkern der Welt nicht nur notwendig, sondern möglich ist. Sie sind ein großes Vorbild für alle Revolutionäre.

Als dieser Genosse mir das erzählte, war ich überrascht. Er war mein Vorbild für Engagement. Mehr als 20 Jahre in der Partei, ein guter Teil davon in türkischen und syrischen Gefängnissen, viel gesellschaftliche Arbeit, die sich mit den Widersprüchen zwischen der modernen Welt und dem Aufbau einer selbstorganisierten Gesellschaft auseinandersetzt, Jahre des Krieges und des Widerstands an den verschiedenen Fronten des Nahen Ostens. Von Irakisch-Kurdistan über palästinensische Lager im Libanon bis hin zum Wüstenkrieg gegen ISIS. Er war derjenige, den ich bewunderte. Es war schwierig für mich, seine Bewunderung für Internationalisten zu verstehen. Sicherlich, weil die Internationalisten, die ich selbst getroffen habe, zu einem guten Teil zwischen verrückten Abenteurern und verirrtten Touristen stehen, von denen viele vorgeben, Revolutionäre zu sein, aber in der Realität, ist die Mehrheit von ihnen hierher gekommen, um etwas zu ihrem "Tinder"-Profil hinzuzufügen. Nur wenige haben eine langfristige revolutionäre Perspektive und einen starken Willen, ihr Leben der politischen Arbeit zu widmen, sich zu bilden, um der Menschheit Demokratie und Freiheit zu bringen. Eigentlich gilt das nicht nur für



Internationalisten, sondern für jeden "Revolutionär", den ich im Westen getroffen habe.

Dieser Freund gab mir dann ein Beispiel. Er erzählte mir die Geschichte von "Tania la guerillera" oder Tamara Bunke. Eine in Argentinien geborene und in Ostdeutschland aufgewachsene Frau, die sich schließlich entschloss, in Kuba zu leben, um sich der dortigen Revolution und dann dem internationalistischen lateinamerikanischen Aufstandsprojekt von Che Guevara anzuschließen.

Reden wir nicht über die Widersprüche und die Debatte über "Che's" "Foco-Strategie", konzentrieren wir uns auf das Leben von Tania und versuchen wir, ihr Engagement für die Revolution zu verstehen und ihre Art, ihre historische Rolle mit Demut und Hingabe anzunehmen.

Tamara Bunke wurde in Argentinien geboren, wo sie ihre Kindheit in einem politischen Umfeld verbrachte. Ihre Eltern waren kommunistische Aktivisten, die während ihrer Zeit in Argentinien sehr aktiv waren. Sie bekam bald das Bewusstsein, Teil der Geschichte zu sein und zur Menschheit zu gehören. Als sie ein junger Teenager war, beschlossen ihre Eltern, nach Ostdeutschland zu ziehen, wo sie ihr eigenes politisches Leben begann, indem sie der Jugendorganisation der Sozialistischen Einheitspartei beitrug. Mit der Jugendorganisation nahm sie an verschiedenen revolutionären Jugendtreffen und Festivals auf der ganzen Welt teil. Aufgrund ihres Engagements in der politischen Arbeit und ihrer Nähe zur lateinamerikanischen Kultur und ihrer Fähigkeit, fließend Spanisch zu sprechen, wurde sie offizielle Übersetzerin für die Jugendorganisation.

So wurde sie als Übersetzerin für Ernesto Guevara eingesetzt, als dieser 1960 die DDR besuchte. Die Begegnung mit Che und das bereits vorhandene Wissen über die kubanische Revolution, die einen großen Einfluss auf ihre revolutionäre Perspektive hatte, bestärkte sie in ihrem Entschluss, ihren weiteren Weg in die revolutionären Arbeiten einzuschlagen.

1961 zog sie nach Kuba, wo sie begann, ihre Zeit und Energie freiwilligen Arbeitsbrigaden zu widmen, um Häuser und Schulen auf dem kubanischen Land zu bauen. Mit diesen Brigaden erteilte sie auch Unterricht als Lehrerin. Da sie sich der Bedeutung dieses Prozesses für den Aufbau der Volksdemokratie bewusst war, arbeitete sie mit viel Hingabe und Selbstdisziplin. Ihre Arbeit wurde schnell als vorbildlich angesehen. So bekam sie eine Stelle im Bildungsministerium und beteiligte sich an wichtigen kulturellen Werken wie der kubanischen Alphabetisierungskampagne oder der Struktur des Frauenkampfes innerhalb der Föderation der kubanischen Frauen.

Aufgrund ihrer beeindruckenden Arbeit im zivilen Bereich war es Ernesto Guevara selbst, der ihr vorschlug, Teil der "operacion fantasma" zu werden, deren Ziel es war, "ein zwei- oder drei Vietnam" in Lateinamerika zu schaffen, um der nordamerikanischen neokolonialen Politik und ihrem imperialistischen Appetit entgegenzuwirken.

Natürlich stimmte sie zu und nahm an einer schwierigen Ausbildung bei den kubanischen Geheimdiensten teil. Während ihrer Ausbildung beeindruckte sie ihren Mentor "Benigno", der über sie sagte, sie sei gleichzeitig "sehr liebenswürdig und sehr hart". Ihre neu entwickelten Fähigkeiten zur Spionage und sozialen Tarnung prädestinierten sie natürlich für verdeckte Einsätze.

Im Jahr 1964 reiste sie mit einer Undercover-Identität nach Bolivien: Laura Gutiérrez Bauer, eine rechtsgerichtete Expertin für lateinamerikanische Folklore. Ihr Auftrag war es, Informationen über die militärischen Kapazitäten der bolivianischen Regierung zu sammeln. Dazu sollte sie mit ihrer gefälschten Identität die bolivianische High Society infiltrieren, um an die Machtstruktur heranzukommen. Sie war so erfolgreich, dass sie mit dem bolivianischen Präsidenten René Barrientos in den Urlaub fuhr. Gleichzeitig produzierte sie eine sehr wertvolle Sammlung bolivianischer Musikfolklore (bis heute eine der besten, die je produziert wurde), um ihre Tarnung zu vertiefen. Daran kann man gut erkennen, wie viel Mühe und Hingabe sie in ihre Arbeit steckte, wobei sie der Rolle, die sie spielte, viel Bedeutung bei maß und sie in Perfektion ausfüllte. Während der Zeit der Operation in Bolivien war sie eine der einzigen zuverlässigen städtischen Agenten, die von der Guerilla eingesetzt wurden. Die Informationen, die sie lieferte, waren sehr wertvoll für die Guerillakolonnen unter der Führung von "Che".

1966 wurde ihre Tarnung durch einen gefangenen bolivianischen Kommunisten zerstört, der dem Feind entscheidende Informationen lieferte. Daraufhin hatte sie keine andere Wahl, als sich der aufständischen Guerilla von Che im bolivianischen Dschungel anzuschließen. Innerhalb ihrer Kampfseinheit übernahm sie wiederum entscheidende Verantwortung, bis sie bei der Überquerung eines Flusses in einen Hinterhalt der bolivianischen Armee und ihrer CIA-Conter-Guerilla-Experten geriet. Bei diesem Hinterhalt wird "Tania la guerrillera" getötet und ertrinkt im Fluss. Ihre Leiche wird einige Tage später von staatlichen Kräften gefunden und versteckt. Nach vielen Jahren finden die kubanischen Behörden ihr Grab und überführen sie schließlich nach Kuba, wo sie zusammen mit "Che" und vielen anderen Revolutionshelden ruht.

Nach ihrem Tod wurden viele Propagandakampagnen vom Feind gestartet, um dem mächtigen Beispiel, das sie allen Revolutionären der Welt gab, entgegenzuwir-

ken. Zuerst versuchten der bolivianische Staat und die Guerillaspezialisten, ihre Leiche zu verstecken, um ihre Existenz auszulöschen. Dann wurde sie beschuldigt, eine KGB- oder sogar eine Stasi-Agentin zu sein, und weil sie eine Frau war, stellte ein rechtsgerichteter uruguayischer Schriftsteller sie als Geliebte von Ernesto Guevara dar. Er erklärte, sie sei schwanger gewesen und habe viele Beziehungen zu anderen Militanten gehabt. All diese Gerüchte haben sich mit der Zeit als falsch erwiesen, aber das zeigt auch sehr gut, welche Bedrohung sie für die Imperialisten war. Selbst tot wurde sie zum Symbol, das zerstört werden sollte. Sie steckten viel Energie in den Versuch, sie aus der Geschichte auszulöschen. Da sie dabei nicht erfolgreich waren, versuchten sie, ihr Image zu zerstören. Da sie eine Frau war, griffen sie auch ihre Weiblichkeit und ihre Würde an, von der "bösen kommunistischen Agentin" zur "Terroristenhure".

Natürlich bin ich keine Expertin für das Leben von "Tania la Guerrillera" geworden, aber ich habe ihren Namen und ihr Vermächtnis an das revolutionäre Epos kennengelernt. Ihr Andenken ist unter lateinamerikanischen Linken tatsächlich recht populär und besonders in Kuba wird sie als Vorbild gefeiert. Heute, im Jahr 2021, können wir in ihrem Leben immer noch eine Revolutionärin sehen, die den Weg für andere geebnet hat, jemanden, der andere dazu inspiriert hat, den gleichen Weg zu gehen, wie der Heval, der mir ihre Geschichte erzählt hat. Sie inspirierte Revolutionäre im Nahen Osten, die in Lateinamerika kämpften, die wiederum mich als Lateinamerikaner inspirierten, mich dem Kampf anzuschließen.

Im Gespräch mit diesem Genossen begann ich zu verstehen, wie wichtig das Symbol ist, das Internationalisten repräsentieren können. Wir müssen unserer Rolle Bedeutung verleihen, mit Bescheidenheit und Aufrichtigkeit die Rolle verstehen, die wir in der Revolution spielen können und unser Bestes tun, um sie zu erfüllen. So wie Tamara Bunke mit ihrer Disziplin und ihrer Bescheidenheit ihre Rolle spielte, tat sie ihr Bestes, was auch immer die Aufgabe war, die ihr zufiel. In meinen Gedanken sehe ich den Kontrast zu den Revolutionären, die ich auf der ganzen Welt getroffen habe. Die meisten von ihnen wollen der Anführer ihrer eigenen Revolution sein (auch wenn sie vorgeben, eine antiautoritäre Praxis zu haben, die mit dem Konzept der Führung verwechselt wird) und lehnen es kategorisch ab, sich einer Bewegung anzuschließen, die sie nicht vollständig kontrollieren. Die meisten Westler tappen in ihrer revolutionären Praxis in die Falle des Individualismus, auch wenn sie aufrichtig einen revolutionären Ansatz entwickeln wollen. Wie viele meiner Genossinnen und Genossen in meinem Land sind in die Falle der "Reinheit" getappt, die alles ablehnen, was nicht völlig in ihre Utopien passt, und sich weigern, ihre Rolle zu spielen und ihre Verantwortung für die Potenzierung der revolutionären Bewegung wahrzunehmen.

In diesem Sinne, dass man bereit ist, seine Rolle im Rahmen einer revolutionären Massenbewegung zu erfüllen, erinnere ich mich immer an den Satz meines Kommandanten, der sagte: - Wer die Sache nicht tun will, findet Ausreden, wer die Sache tun will, findet Methoden und Lösungen.

Hiermit Hevalno lade ich euch ein, euch aufrichtig zu fragen und mit Kraft und Bescheidenheit zu antworten: Wer bin ich? Was ist meine Rolle im Rahmen der Revolution? Wie kann ich sie erreichen?



# Ein Zeugnis der Freiwilligenarbeit im Gesundheitswesen

Çiya Baran *Ein Internationalist in Rojava*

*Ein internationalistischer Freund, der im Gesundheitswesen arbeitet, hatte die Gelegenheit, sich mit den Krankenschwestern der NRO "Heyva Sor" (Kurdischer Roter Halbmond) auszutauschen. Hier teilt er mit uns seine Eindrücke über seine Aufgaben und Verantwortlichkeiten.*

*Mit der Volkserhebung im Juli 2012 und dem anschließenden revolutionären Prozess wurden in Rojava mehrere Dutzend Volksinstitutionen geschaffen, um auf die Bedürfnisse und den Willen der Bewohner der Region zu reagieren. In einem Gebiet, das so sehr vom syrischen Regime bestraft wurde, wie es Rojava war, bestand dringender Bedarf an einem revolutionären Vorschlag, der sich in Institutionen zur Selbstverteidigung, Bildung, Wirtschaft, Gesundheitsversorgung usw. konkretisierte. Es ist der Bereich der Gesundheitsversorgung, in dem Heyva Sor a Kurd (Kurdischer Roter Halbmond) seine Reise in den Norden und Osten Syriens im selben Jahr 2012 begann. Im Laufe der Zeit hat sich Heyva Sor zu einer anerkannten Einrichtung im gesamten Gebiet entwickelt.*



Die Tatsache ist, dass ich an diesem Projekt zu arbeiten, schon im Kopf hatte, bevor ich nach Rojava kam. Ich war immer der Meinung, dass die Gesundheitsversorgung eine der größten Herausforderungen in jedem revolutionären Prozess ist. Außerdem bietet diese Arbeit die Möglichkeit, auf ganz besondere Weise mit den Menschen in Kontakt zu treten. Genau wie die Menschen, die dieses Land mit ihren Waffen und ihrem Körper verteidigen, werden auch die Beschäftigten im Gesundheitswesen sehr geliebt und respektiert.

Eines Morgens im April 2021 kam ich in der Station Heyva Sor in der Stadt Derik an. Es war der Ort der Krankenwagen. Als ich diese Krankenwagen sah, wurde mir klar, dass ich viele Schicksalsschläge würde miterleben müssen. In diesem Moment dachte ich, dass ich vielleicht nicht genug darüber nachgedacht hatte, was es bedeutet, bei Heyva Sor zu arbeiten, aber ich war auf jeden Fall motiviert und entschlossen, mich der Herausforderung zu stellen, die es für mich bedeuten würde, eine Saison dort zu verbringen.

Die "Taware" (Heyva Sor's Station) war ein kleines Grundstück von etwa 50 x 80 Metern. Auf der einen

Seite waren 6 kleine moderne Krankenwagen unter einem Blechdach gestapelt. Auf der anderen Seite waren mehrere Container-Häuser im Stil der Baustelle mit einem weiteren Blechdach verbunden. Die Container bestanden aus dem Frauenschlafsaal, dem Männerschlafsaal, der Küche, einem kleinen Büro- und Lagerraum und dem Wohnzimmer. Der Boden des Grundstücks bestand aus Steinen, auf denen die Fahrer der Krankenwagen bei jeder Ein- und Ausfahrt kleine Spuren hinterließen.

Die Aufgabe dieses "Taware" bestand darin, bei jeder Art von Tragödie als Erster am Ort des Geschehens zu sein, zu versuchen, den Schaden so gering wie möglich zu halten und die Verletzten (wenn nötig) ins Krankenhaus zu bringen. Am zweiten Tag wurde mir klar, dass Heyva Sor auch ein Bestatter war, da die Krankenwagen Särge transportierten, oder zumindest, soweit ich wusste, die Toten, die aus Bashur kamen, nachdem sie den Tigris am berühmten Grenzübergang Semalka überquert hatten.

An meinem ersten Tag bei Heyva Sor erhielt ich eine kurze Erste-Hilfe-Schulung: wie man eine Spritze setzt, eine Infusion legt, den Blutdruck misst usw. Am nächsten Tag wurde die Ausbildung mit einer Übung fortgesetzt: Ich

legte einer der Krankenschwestern einen intravenösen Zugang. Ehrlich gesagt hatte ich mich nie wirklich in die Lage versetzt, dies zu tun, aber als ich mich plötzlich in dieser Situation befand, habe ich es einfach getan. Ich wollte in Rojava definitiv Dinge tun, die ich noch nie zuvor getan hatte und auch nie wieder tun würde.

Zudem behinderten meine begrenzten Kenntnisse der kurdischen Sprache mein Lernen in der Krankenpflege. Ich musste viele spezifische Wörter im Zusammenhang mit der Medizin auf Kurdisch und Arabisch lernen, denn in Stresssituationen, mitten in einem Notfall, sollte es keinen Raum für Zweifel geben.

Eines Tages, als wir in der "Taware" waren, kam die Meldung, dass sich ein Mädchen am Bein verletzt hatte (zumindest habe ich es so verstanden). Ich bildete mir ein, dass es sich um einen verstauchten Knöchel oder etwas Ähnliches handelte...:

- "tu heri" (du gehst).
- "Tamam" (okay).

Ich bekam eine Heyva Sor-Jacke und stieg zusammen mit dem Fahrer und einer Krankenschwester namens Jewale in den Krankenwagen. In Derik selbst, in einer dunklen Straße, standen viele Menschen dicht gedrängt, sprachen Arabisch und warteten auf den Krankenwagen. Ein starker Geruch drang in den Krankenwagen; die Familie des Mädchens arbeitete mit Schafen. Zuerst kam ich nicht an das Mädchen heran, doch plötzlich erschien ein Mann mit einem kleinen Mädchen im Arm. In diesem Moment wurde mir klar, dass es sich nicht um einen verstauchten Knöchel handelte. Das Mädchen, 10 Jahre alt, sah aus, als sei es aus dem Krieg geholt worden. Sie war halb bewusstlos und trug auf dem Kopf ein großes Pflaster, das die Hälfte ihrer Stirn und ein Auge bedeckte, ihre Hände und ein Teil ihrer Kleidung waren blutverschmiert, und ihre beiden Knöchel waren mit Klebeband zusammengebunden. Unter leisem, verzweifelm Stöhnen legten wir sie auf die Bahre im Krankenwagen, in den auch zwei Männer einstiegen (einer von ihnen war wohl ihr Vater).

Ich befand mich nun mit Jewale und dem Mädchen auf dem Rücksitz, während der Krankenwagen in eine Richtung raste, von der ich nicht wusste, wohin. In diesem Moment verstand ich, dass ich die Theorie, die ich "vor Ort" gelernt hatte, in die Praxis umsetzen musste. Jewale zeigte mir einige Röntgenbilder des Mädchens, das von einem Dach gestürzt war und sich das rechte Schlüsselbein und Schienbein gebrochen hatte. Es schien, als läge das Mädchen schon seit mehreren Stunden so da, und sie hatte kaum noch genug Kraft, um sich über die unerträglichen Schmerzen zu beklagen, die sie hatte. Ihr Name war Xebir, und sie war Araberin. Nachdem er einige Worte auf Arabisch mit ihr gewechselt hatte, bat Jewale mich um das Material, das für die Anlage einer Infusion zur Verbesserung ihres Zustands benötigt wurde. Nachdem die Infusion gelegt war, fragte Jewale Xebir, ob sie Schmerzen habe, was sie zweifelsohne bejahte. Es war Zeit für ein Schmerzmittel.

Bei jedem Schritt, den wir machten, erklärte Jewale ruhig und sicher, was zu tun war. Die Tatsache, dass Jewale auch

Araber war, erleichterte die Sache sehr, denn er sprach kein Kurdisch, und dadurch sprach er sehr einfach mit mir, was ich sehr schätzte, und ich konnte fast alles auf Anhieb verstehen. Es war ein Paradoxon des Lebens, dass ich einen Araber besser verstand als einen Kurden in Kurmanci. Ich füllte die Spritze mit dem Medikament, um das er mich gebeten hatte (ich glaube, es war Cyclophenat oder so ähnlich), und er gab ihr die Spritze, nachdem er den Fahrer gebeten hatte, kurz anzuhalten. Nach ein paar Minuten entspannte sich Xedir und schlief ein. Da ihr Schienbein gebrochen war, erklärte mir Jewale, dass ihr Bein stabilisiert werden musste, und holte aus einer Schublade ein langes Gestell, das aussah wie etwas aus dem Schrank, in dem das Geschirr getrocknet wird. Mit einem Verband und einem Pflaster blockierten wir ihr Bein. Das war unsere Intervention und ich wurde langsamer. In diesem Moment fragte ich zum ersten Mal wohin wir gehen, "nach Qamishlo".

Da das arme Mädchen ständig beobachtet werden musste, um sicherzugehen, dass es ihr gut ging, musste sie oft geweckt und angesprochen werden.

- Versuche, sie zu wecken - sagte Jewale in einem deutlichen Zeichen, dass er sich an unserer Arbeit beteiligen und so lernen wollte - aber sie ist Araberin, sie wird kein Kurdisch sprechen.

- Xedir, Xedir, Çawa yi? - fragte ich sie, während ich ihren Arm berührte. (Wie geht es dir?)

- Ez Basim - hat sie geantwortet, ohne die Augen zu öffnen (mir geht es gut).

- Sie kann Kurdisch! - Ich rief Jewale - Xedir, tu Kurdi dizani? - (Sprichst du Kurdisch?)

- Ere, ez Kurdi dizanim (Ja, ich kann Kurdisch).

- Es heye? (Hast du Schmerzen?)

- Ne! - antwortete sie mir, während sie ihren rechten Daumen hob und die Augen öffnete. In diesem Moment sah sie mich mit einem erschöpften Lächeln an, ohne zu verstehen, wer diese Person war, die gebrochenes Kurdisch sprach und deren Augen ihr nicht bekannt waren.

- Her biji! (Hurra!) - antwortete ich aufgeregt - Xedir, tu xurti, berxwe bide! (Xedir, du bist stark, halte durch!) - und zu meinem Erstaunen hob das Mädchen, das seine Kraft von woher auch immer bezog, erneut den Arm und ballte diesmal fest die Faust, womit es auf meine Worte reagierte. - Her Biji! - wiederholte ich, noch aufgeregter, diese Faust als Widerstandssymbol zu sehen.

Nach einer Weile kamen wir in Qamishlo an: "Em hatin Qamishlo Xedir, naha em e biçin mesfaa" (wir sind in Qamishlo, Xedir, angekommen, du wirst jetzt ins Krankenhaus gehen). Der Krankenwagen hielt vor dem Krankenhaus. Etwa zwei Dutzend Männer drängten sich am Eingang des Krankenhauses. Wir übergaben die Röntgenbilder dem Arzt (einem alten Mann, der aussah, als wäre er gerade aus dem Bett aufgestanden, und der sich

eilig seinen Kittel anzog) und legten Xedir auf eine Trage (was ihr sehr weh tat, denn sie stöhnte auf eine Weise, wie ich sie noch nie zuvor hatte stöhnen hören), verabschiedeten uns kurz von ihren Verwandten und eilten zurück nach Derik.

Im Laufe der Tage lernte ich die Begleiter von Heyva Sor immer besser kennen. In dieser Taware arbeiteten einschließlich der Fahrer und Krankenschwestern 24 Personen, davon nur 5 Frauen (eine von ihnen war die Teamleiterin).

In den Tagen, die ich in Heyva Sor verbracht habe, war ich sehr dankbar, dass ich hierher kommen konnte, denn dank der Arbeit im Gesundheitsbereich wurden mir viele Türen geöffnet, und ich konnte etwas über verschiedene Dinge lernen, die in Rojava passieren. Dennoch gab es viele Dinge, die ich nicht ganz verstanden habe, aber ich habe mich damit abgefunden, dass ich das alles vielleicht nie ganz verstehen werde. Ich habe sogar das Konzept des Verstehens selbst in Frage gestellt, denn von meinem positivistischen Standpunkt aus musste ich genau wissen, was vor sich geht, und im Nahen Osten ist oft nichts schwarz oder weiß.

Was Covid betrifft, so waren immer mehr Abreisen auf das verdammte Virus zurückzuführen. Das Protokoll bestand im Wesentlichen darin, die Person, die behauptete, das Coronavirus zu haben, aufzusuchen, ihre Temperatur, ihren Puls und ihren Sauerstoffgehalt zu messen, und sonst nichts. Natürlich trugen wir manchmal sehr billige grüne Overalls, die wir weg warfen, wenn wir das Haus verließen.

Es wurden immer wieder Fahrten zur Grenze von Semalka unternommen, um nach den Toten aus Bashur zu suchen. Der kurdische Fahrer von der irakischen Seite, der die Grenze zu überqueren gewohnt war, kannte mich bereits gut, und ich fand sein Auftreten und seine arrogante Haltung abstoßend. Als er mich das erste Mal sah, fragte er mich, ob ich nicht in Rojava verhungert sei und warum ich dort sei. Als ich ihn das nächste Mal traf, sagte er wieder etwas zu mir und rief "Doktor!", aber ich ignorierte ihn und wollte nicht einmal verstehen, was er sagte.

Die Besuche in Heimen wegen des Coronavirus häuften sich. Dank des Besuchs in vielen Häusern konnte

ich feststellen, dass in vielen von ihnen Zuneigung für Abdullah Öcalan herrschte, denn in vielen von ihnen hing sein Bild. Ich freute mich darüber, denn es war klar, dass ich mit der Bewegung nur Familien besuchen würde, die mit ihr sympathisierten, aber meine zufälligen Besuche aus gesundheitlichen Gründen halfen mir zu sehen, wie viele Menschen in der Gesellschaft mit den theoretischen Vorschläge von Serokatî einverstanden waren.

Die Analyse revolutionärer Prozesse konzentriert sich häufig auf die Eroberung eines Territoriums, die Kontrolle eines Landes in den Händen eines Volkes mit seinen jeweiligen Streitkräften. Dies ist zweifellos ein Wendepunkt, aber wir vergessen oft, dass der eigentliche Marathon beginnt, sobald das Gebiet "befreit" ist. Die Revolution in Rojava als eine Reihe von Ereignissen zu verstehen, die 2012 stattfanden, würde uns zu einer vereinfachten und begrenzten Analyse dessen zurückführen, was eine Revolution ist. Revolutionen finden nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem bestimmten Ort statt; sie sind dynamische, oft widersprüchliche und nie endende Prozesse. Die Erfahrungen, bei denen sie dachten, "wir haben die Revolution schon gemacht", sind diejenigen, die von der großen Maschinerie des Kapitals und der liberalen Ideologie aufgefressen wurden. Um wirklich populär und massiv zu sein, muss eine Revolution in jede Pore der Gesellschaft vordringen. Dazu gehören alle Arten von zivilen Einrichtungen, z.B. Heyva Sor, die ihren Beitrag aus ihrem Bereich leisten. Die Aufrechterhaltung der "revolutionären Spannung" kann nicht allein den revolutionären Kräften überlassen werden. Alle zivilen Institutionen müssen über ihre Rolle nachdenken und sich fragen: Welchen Beitrag kann und sollte z.B. Heyva Sor zur Revolution in Rojava leisten? Speziell im Bereich der Gesundheit gibt es eine sehr gute Erfahrung, aus der Lehren gezogen werden können, und das ist Kuba. Die Rolle, die die Gesundheitsarbeit dort gespielt hat und weiterhin spielt, war von grundlegender Bedeutung, um die Flamme der Revolution am Leben zu erhalten.

Ich hoffe, dass Heyva Sor wie bisher das Bewusstsein bewahren wird, einen wichtigen Beitrag zum revolutionären Prozess in Rojava zu leisten, und dass sie sich nicht mit dem zufrieden gibt, was sie bereits tut, sondern nach mehr streben wird. Ich für meinen Teil bin mehr als dankbar und stolz, Mitglied einer solchen Institution sein zu dürfen.





# Autonome Struktur junger Frauen in Şehba

*Ein Interview mit Avaşin Sosin, einer internationalistischen jungen Frau*

**Merhaba heval, wir hoffen, es geht dir gut. Wir möchten dich bitten, uns von deinen Erfahrungen in Rojava in der Struktur der jungen Frauen und insbesondere von deiner Zeit in Şehba zu erzählen. Aber kannst du dich vorher mit ein paar Worten vorstellen?**

Merhaba hevalno!  
Ich bin 20 Jahre alt, ein Internationalist aus Europa und lebe seit mehr als 6 Monaten in Rojava. Ich habe mein Herkunftsland mit der Idee verlassen, von der Revolution zu lernen, aus der sehr theoretischen Welt, in der ich mich vorher bewegte, herauszukommen und mich mit der Realität und ihren Widersprüchen auseinanderzusetzen. Die Bedeutung des Internationalismus war mir immer klar, sei es der Austausch von Wissen, die gelebte Solidarität oder das Gefühl, dass unsere Kämpfe, obwohl sie unterschiedlich sind, eng miteinander verbunden sind. Als ich in Rojava ankam, verbrachte ich zunächst einige Monate in der internationalistischen Kommune und wurde dann zur Organisation der jungen revolutionären Frauen (Jinen Ciwanan Şoresger) in Şehba geschickt.

**Was ist die internationalistische Kommune?**

Die internationalistische Kommune befindet sich in Rojava, im Kanton Cizirê. Sie wurde 2017 auf Initiative von jungen Internationalisten aus der ganzen Welt und der Jugendbewegung von Rojava (YCR) gegründet. Die Kommune funktioniert wie eine Akademie, d.h. das Leben ist geprägt von ideologischer Bildung, Seminaren oder einfach dem Ansehen von Dokumentarfilmen mit anschließenden Diskussionen. Außerdem treiben wir gemeinsam Sport, kümmern uns um unseren Garten und besuchen Familien in den umliegenden Dörfern. Vor allem aber lernen wir, auf revolutionäre Art und Weise zusammenzuleben. Wir üben regelmäßig die Mechanismen der Bewegung und versuchen, unsere kämpferische Persönlichkeit und unseren Verständnis von Hevalî zu entwickeln (Anm. d. Red.: Hevalî ist ein zentraler Begriff in der Praxis der Bewegung, wörtlich bedeutet dieses Wort Kameradschaft/Freundschaft)



**Nachdem du in die Kommune gegangen warst, bist du nach Şehba gegangen, zusammen mit der Organisation der jungen revolutionären Frauen. Worin bestand deine Aufgabe? Könntest du uns sagen, was du dort erlebt hast?**

Zunächst einmal muss man verstehen, dass die Junge Revolutionäre Frauenorganisation der autonome Flügel der revolutionären Jugendbewegung ist. An sich nenne ich sie "Organisation", um zu versuchen, sie so gut wie möglich zu erklären, aber die Übersetzung ist nicht perfekt, weil sie dazu führen kann, dass man denkt, dass YCŞ und Jinên Ciwanen zwei völlig getrennte Einheiten sind. Das Hauptziel von Jinên Ciwanen ist die Organisation der Jugend, wobei der Rolle der jungen Frauen im revolutionären Prozess besondere Bedeutung beigemessen wird. Zu diesem Zweck organisieren sie sich unter den Frauen nach den Prinzipien des demokratischen Konföderalismus und sind in allen Städten der Autonomen Organisation Nord- und Ostsyrien aktiv. Um auf die Frage zurückzukommen: Meine Erfahrung bestand vor allem darin, die Leiter der Jinên Ciwanen in Şehba zu begleiten, um zu sehen, wie sie arbeiten, und um Kurdisch zu lernen. Ihre Arbeit hat viele Aspekte und deckt verschiedene Bedürfnisse ab. Sie organisieren Veranstaltungen, eröffnen Jugendzentren in verschiedenen Dörfern von Şehba und sorgen dafür, dass junge Frauen sich um die Selbstständigkeit kümmern.

**Wie sieht es konkret aus, junge Frauen in diesem Kontext zu organisieren?**

So besucht die Verantwortliche der Jinên Ciwanen in Şehba die autonome Arbeit des Jugendzentrums in einem der Dörfer, um sie zu fragen, mit welchen Schwierigkeiten sie konfrontiert sind, um Perspektiven vorzuschlagen usw., im Grunde koordiniert sie die Arbeit. Die Leiterin des Jugendzentrums vor Ort spricht mit den jungen Frauen des Dorfes, besucht die Familien der gemarterten jungen Frauen oder gründet eine Frauen-Volleyballmannschaft.

Auch in Abdullah Öcalans Philosophie, auf die sich die Jugendbewegung stützt, nimmt die Bildung einen zentralen Platz beim Aufbau einer freien und revolutionären Gesellschaft ein. YCŞ und Jinên Ciwanen organisieren daher Bildungsveranstaltungen, die von einigen Stunden bis hin zu mehreren Monaten dauern können. Dieser Unterricht besteht aus Kursen über Jineoloji, Geschichte, demokratischen Konföderalismus usw. Die Jugendkurse können gemischt sein oder nicht. Wenn sie nicht gemischt sind, ist Jinên Ciwanen für die Organisation zuständig.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Jinên Ciwanen für junge Frauen gedacht ist, die nicht verheiratet sind, und die Familien manchmal dagegen sind, dass ihre Töchter sich politisch engagieren. Ich erinnere mich an ein 14-jähriges Mädchen, dessen Familie sie aus Gründen der Ehre nicht in das Jugendzentrum des Dorfes gehen lassen wollte. Also gingen wir zu ihrer Familie, um mit ihnen zu sprechen und sie davon zu überzeugen, dass sie ins Zentrum kommen durfte, wann immer sie wollte. Versuchen wir mal, uns vorzustellen, wie schwierig es manchmal ist, Familien dazu zu bringen, ihre Töchter zu einer zweimonatigen Ausbildung gehen zu lassen!

**Als du in Rojava angekommen bist, warst du zuerst in Cizirê. Welche Unterschiede hast du zwischen Cizirê und Şehba festgestellt?**

Şehba ist ein ganz anderes Gebiet als alles, was ich bisher in Cizirê gesehen habe. Şehba gehört eigentlich zum Kanton Afrin. Seine Bevölkerung besteht ursprünglich hauptsächlich aus Arabern, Turkmenen und Kurden. Im Jahr 2012 begann die Revolution und die YPG und die YPJ übernahmen die Kontrolle über einen Großteil von Rojava, einschließlich Afrin. Şehba blieb jedoch unter der Kontrolle des Regimes, dann übernahm Al-Nusra die Kontrolle und übergab es später an Daesh. Im Jahr 2016 wurde die Region während der Operation von Manbij durch die SDF-Kräfte befreit. 2018 startete Erdogan die Operation "Olivenzweig", um die Präsenz der Autonomen Organisation Nord- und Ostsyrien und ihrer bewaffneten Truppe YPG/YPJ zu beseitigen. Trotz des bemerkenswerten Widerstands der Bevölkerung gelang es dem faschistischen türkischen Staat, die Stadt zu besetzen und Tausende von Menschen in die Flucht zu schlagen. Diese Menschen, von denen die überwiegende Mehrheit kurdischer Herkunft ist, haben in Şehba, Aleppo oder im Kanton Cizirê Zuflucht gefunden. Derzeit gibt es in der Region zwei große Flüchtlingslager mit jeweils etwa 750 Familien. Die Lebensbedingungen in den Lagern sind schwierig, ob es um Wasser oder Arbeit geht. Eine weitere Besonderheit der Region ist, dass man von Feinden umgeben ist, sei es die türkische Armee, islamistische Banden oder sogar das Assad-Regime, und das spürt man. Um nach Şehba zu gelangen, muss man die Zone des Regimes durchqueren...



## Wie ist das "Zusammenleben" mit den verschiedenen Gruppierungen, die das Gebiet besetzen? Wie ist das Verhältnis zum Regime?

Das "Zusammenleben" ist sehr kompliziert, um ehrlich zu sein. Zum Beispiel kommt das Heizöl aus Cizirî in Tankwagen und um nach Şehba zu gelangen, muss es durch das Regime fahren. Das Regime verlangt manchmal eine Steuer auf das Heizöl, was abgelehnt wird, und so weigert sich das Regime, die Lastwagen passieren zu lassen. Jedes Mal kommt es zu einem gigantischen Armdrücken, das die Lebensbedingungen der Bevölkerung schwer belastet. Ohne Heizöl ist es nämlich nicht möglich, zu heizen, Wasser zu erhitzen oder die Autos, Busse und Lastwagen, die Wasser in die Flüchtlingslager bringen, in Bewegung zu setzen. Diese vom Regime angewandten Techniken erinnern an die Methoden des türkischen faschistischen Staates bei der Abriegelung von Wasser. Ein weiteres Beispiel ist das Dorf Şerawa, das de facto zu Afrin gehört, aber während des letzten Krieges nicht vom türkischen faschistischen Staat besetzt wurde. Dieses Dorf wird, wie die anderen an der Grenze, regelmäßig von der Türkei und islamis-



## Welche Lehren ziehen Sie aus diesen Erfahrungen? Hat Dein Aufenthalt in Rojava Dir erlaubt, Deine Praxis, Deinen Aktivismus zu Hause zu überdenken? Wenn du zurückkehrst, was würdest du gerne mitnehmen?

Das ist eine schwierige Frage, finde ich, weil ich so viele Dinge zu sagen hätte. Es war sehr interessant, in der Praxis zu sehen, wie die Jugendbewegung organisiert ist, wie sie funktioniert und jeden Tag daran arbeitet, ein revolutionäres Leben und eine revolutionäre Welt aufzubauen. Ich denke, die Reise nach Şehba war eine unglaubliche Gelegenheit für mich, weil ich dort die Menschen von Afrin kennenlernen konnte, diese Frauen und Männer, die mir tausend und eine Geschichte über den Krieg, die Hoffnung und die Schönheit der Olivenbäume, die ihnen gestohlen wurden, zu erzählen hatten. In Rojava lerne ich jeden Tag, besser zu werden, mein Leben und meine Gedanken zu organisieren, um ein revolutionäres Leben zu führen. Ich lerne, geduldig zu sein, mehr Verständnis und Toleranz zu zeigen. Ich glaube, dass ich hier sehr viel lerne, denn ich werde ständig dazu angehalten, mich selbst herauszufordern, über meine Grenzen hinauszugehen und mich an neue Situationen zu gewöhnen, was es mir ermöglicht, gleichzeitig Flexibilität und Stabilität zu finden. Wenn ich zurückkehre, möchte ich die Kraft, den Mut und die Entschlossenheit der Frauen und Männer mitnehmen, die hier für ein revolutionäres Leben jetzt und in Zukunft kämpfen.

**Wir danken dir für die Beantwortung unserer Fragen und wünschen dir alles Gute für den Rest deines revolutionären Weges. Serkeftin!**



# „Eine Welt, ein Volk“

## Şehîd Kendal Qahraman



Am 3. Mai 2016 fiel Kendal Qahraman in Tell Tamer als Märtyrer und wurde so zu einem weiteren Helden im Kampf gegen den Islamischen Staat. Genau fünf Jahre später sprach einer von uns vor einer kleinen Menschenmenge auf einem Platz in Lissabon, während in zwei anderen Städten Portugals ähnliche Veranstaltungen stattfanden. Einer sprach von Şehîd Kendal und trug eine große gelbe Fahne mit seinem Gesicht und Namen darauf, nachdem er in den Zeiten der Pandemie etwas heimlich in die Stadt Portalegre gereist war, um mit seinen Genossen und der Familie von Ş. Kendal, das Grab des Märtyrers in seiner Geburtsstadt zu besuchen. Der zweite von uns war nicht weit von Tell Tamer entfernt. Er war einige Monate zuvor nach Rojava gegangen und hatte seinen portugiesischen Namen aufgegeben und zu Ehren des Helden, der als Mário Nunes geboren worden war, den neuen Namen Kendal angenommen.

Man kann mit Sicherheit behaupten, dass wir, seit wir mehr über Ş. Kendal und seinen Kampf erfahren haben, unser beider Leben von seinem Einfluss und seinem Beispiel berührt worden ist.

Mario war nicht viel älter als wir; er wurde am 23. Januar 1994 in Portalegre geboren, einer Stadt im Inneren des Alentejo im Süden Portugals. Wenn wir über seine Kindheit lesen, die er zwischen der Stadt, in der er geboren wurde und in der er jetzt lebt, und Portimão, einer Stadt an der Küste der Algarve, praktisch im äußersten Süden des Landes, verbracht hat, können wir nur mitfühlen und uns in der kulturellen Mentalität wiedererkennen, die Mário durchlebte, dieselbe Mentalität, die ihn nach Rojava führte und uns auf unsere Weise dazu brachte, seinem Weg zu folgen.

Unter den verschiedenen europäischen Gesellschaften gibt es Aspekte, in denen die Portugiesen und unsere südeuropäischen Nachbarn die Kurden am besten verstehen können. Faschismus und Antifaschismus, Krieg und Guerillakrieg, Revolution und Konterrevolution, all das sind Dinge, die in der jüngsten Erinnerung der Portugiesen existieren, die unsere Großväter und Väter Alltag nannten. Die Geschichten des Kolonialkrieges waren in Mários Jugend präsent. Jeder in der Generation unserer Großeltern kann Geschichten darüber erzählen, wo sie waren, als die Revolution kam, was sie durch den Krieg verloren haben, was sie während des revolutionären Prozesses gesehen und gefühlt haben. Wenn Kurden uns ihre Geschichten erzählen, können wir nicht anders, als eine Vertrautheit zu spüren, ein Gefühl, dass wir etwas Ähnliches schon einmal gehört haben. In gewisser Weise ist es ironisch, dass Şehîd Kendal, der in einer Familie von portugiesischen Militärs (die Kolonialtruppen waren) aufgewachsen ist, davon betroffen war, als er zu Lebzeiten von Menschen hörte, die durch Faschismus und Kolonialismus unterdrückt wurden. In dem Schritt, den er tat, können wir den großen



Widerspruch sehen, den Staaten im Bewusstsein ihrer eigenen Soldaten erzeugen. Sie lassen sie glauben, dass sie für eine gerechte Sache kämpfen, obwohl dies nicht der Fall ist. Er lässt sie an die Freiheit glauben, wenn sie für den Unterdrücker kämpfen.

Aber das ist die Generation unserer Großeltern und unserer Eltern. Mário wurde fast 20 Jahre nach der portugiesischen Revolution geboren, die sich zu diesem Zeitpunkt bereits verflüchtigt hatte und unter dem Gewicht der Normalität, des Reformismus, der Integration Portugals und der Portugiesen in die kapitalistische Weltordnung erstickt war. Unsere Jugend wuchs nicht mit dem revolutionären Geist auf, dass alles möglich ist und dass man das Unmögliche fordern sollte: Wir wuchsen in der Hochphase der liberalen Hegemonie in der Welt auf, als sich der Liberalismus angesichts des Sturzes des Realsozialismus als der große Sieger der Geschichte proklamierte. Die interessanten Experimente, an denen unsere Eltern teilgenommen hatten, wurden aufgegeben, und uns wurde geraten, die Dinge so zu akzeptieren, wie sie sind. Der Versuch, die Welt zu verändern, sei nicht nur sinnlos, sondern an sich schon böse, ein Angriff auf die beste aller möglichen Welten.

Es ist schwer zu beschreiben, wie ohrenbetäubend die Dissonanz zwischen den Geschichten, die wir hörten, und der Realität war, mit der wir jeden Tag konfrontiert sind. Es ist unmöglich, nicht das Gefühl zu haben, dass etwas verloren gegangen ist, etwas sehr Wertvolles. Und das hatten wir in der Tat. Unserer gesamten Jugend wurde der revolutionäre Geist amputiert, um uns zu verweichlichten Dienern des Kapitals zu machen.

Angezogen von dem, was er in den Familiengeschichten gehört hatte, brach Mario sein Studium ab, um den portugiesischen Streitkräften beizutreten, da er glaubte, dort einen Ort zu finden, an dem er sein Interesse an der Verbesserung der Welt verwirklichen konnte. Es dauerte nicht lange, bis er enttäuscht wurde. Einst die Institution, aus der die portugiesische Revolution hervorging, waren die Streitkräfte inzwischen zu einem bequemen Posten für verschiedene Offiziere geworden, die, während sie nichts Nützliches taten, von den Steuern ihres Volkes gefüttert und von Wehrpflichtigen wie Mário, der seine drei Dienstjahre tatsächlich am Tisch der Offiziere verbrachte, bedient wurden.

Man kann sich leicht vorstellen, wie Mário sich gefühlt haben muss, als er die Nachrichten über die Geschehnisse im Mittleren Osten hörte, den Aufstieg des Islamischen Staates, den Völkermord an den Jesiden und das Desinteresse des portugiesischen Militärs, das hätte helfen können, sich auch nur von den Stühlen zu erheben, die sie besetzt hatten. Und es ist noch einfacher, seine Entscheidung nachzuvollziehen, seinen sehr wichtigen Posten als Tellerwäscher aufzugeben und nach Kurdistan zu gehen, um im Kampf gegen den Dschihadismus seinen Beitrag zu leisten.

Sein erster Versuch, sich dem Kampf anzuschließen, lief über die Peshmerga in Erbil, aber er wurde schließlich abgewiesen und kehrte ohne große Hoffnung nach Portugal zurück. Sein Traum wird jedoch, wie der so vieler anderer Internationalisten, wiederbelebt, indem er die Nachrichten rund um Kobane und den heldenhaften Widerstand der

YPG und YPJ gegen den Islamischen Staat verfolgt, und er beginnt, Kontakt zu den Löwen von Rojava (damals YPG-International) aufzunehmen, durch die es ihm schließlich gelingt, wie so viele andere Internationalisten vor und nach ihm, nach Rojava zu reisen und bei seiner Ankunft zu verkünden: "Jetzt geht es los."

Unter dem Namen Kendal Qahraman war Mário in den Jahren 2015 und 2016 zweimal in Rojava. Bei seiner ersten Reise kämpfte er in einer kurdischen YPG-Einheit und nahm an der Befreiung des Abd Al-Aziz-Gebirges teil; bei seiner zweiten Reise schloss er sich der Einheit 223 an, einer Einheit von Ausländern in Rojava, und trug in dieser Eigenschaft zur Befreiung von Al-Shaddadi bei, einem Zentrum des Sklavenhandels des Islamischen Staates.

Aber der Druck, den die kapitalistische Welt auf die Revolution ausübte, sollte Kendal schließlich zum Opfer fallen. Als er von den liberalen portugiesischen Medien Berichte hörte, in denen sein Image verteufelt und er mit den IS-Dschihadisten, gegen die er kämpfte, verglichen wurde, als er wegen der Schließung der Grenzen durch die internationale Blockade nicht nach Hause zurückkehren konnte und als er spürte, dass der Druck des Krieges in Depressionen umschlug, stirbt Kendal schließlich am 3. Mai 2016, getrieben von diesen psychologischen Angriffen, durch Verzweiflung.

Der Tod von Şehîd Kendal Qahraman mag nicht durch feindlichen Beschuss erfolgt sein, aber er ist dennoch ein Kriegstod, das Ergebnis des totalen Opfers, das er für die Revolution von Rojava und ihre Völker gebracht hat, ein Opfer, das ihn in den Rang eines Şehîd erhebt und ihn würdig macht, dass wir uns seiner alle erinnern.

Auch bedeutet sein Tod für uns, die wir seinem Weg folgen, nicht das Ende seines Traums, die Unmöglichkeit oder den Fatalismus desselben. Şehîd Kendal hat nicht versagt oder den Krieg verloren. Im Gegenteil, von dem Moment an, als er nach Kurdistan aufbrach, war es unmöglich, besiegt zu werden. Er hat unserer Generation, die verzweifelt nach etwas sucht, das in der Unordnung der liberalen Welt einen Sinn ergibt, gezeigt, dass eine bessere Welt möglich ist. Dass es möglich ist, für etwas Besseres zu kämpfen, und dass wir unsterblich werden, wenn wir es tun, wenn wir uns einer Sache widmen, die größer ist als wir selbst.

Şehîd Kendal Qahraman hat uns offenbart, dass das Zeitalter der Helden noch nicht zu Ende ist. Und er hat uns auch gezeigt, dass Helden keine fernen Wesen am Ende der Welt sind. Dass es nicht nur die Kurden sind, die eine bessere Welt schaffen können, sondern auch Portugiesen und jedes andere Volk. Die Revolution, die bessere Welt, die sich bildet, ist nicht nur in Rojava möglich, sondern in Portugal, auf der ganzen Welt. Wie Şehîd Kendal sagen würde, "eine Welt, ein Volk". Und das ist es, was wir vor allem anderen anstreben. Das Schicksal zu erfüllen, das uns versprochen wurde - ein revolutionäres Portugal zu verwirklichen.

**Şehîd Namirin!**

**Mário Nunes Presente!**

**Zwei Mitglieder der "Plataforma de Solidariedade com os Povos do Curdistão"**





# Der Widerstand und die Verteidigung der Revolution in Kurdistan

*Nicht vollständiger Bericht über die Widerstandsaktionen, die seit Anfang 2021 stattgefunden haben*

**D**er Krieg in Kurdistan hat an Intensität gewonnen. Die verschiedenen Fronten sind aufgeheizt und der Krieg "niedriger Intensität" könnte schnell wieder in einen offenen Krieg umschlagen.

Nach der Operation in Garê im Februar wurde am 23. April eine neue groß angelegte Militärinvasion in der Medya-Verteidigungszone gestartet. Der türkische Staat sah sich wieder einmal mit der Entschlossenheit und dem Widerstand der Befreiungsbewegung und ihrer Selbstverteidigungskräfte konfrontiert.

Die Aktivisten reagierten auf die Aggression mit Widerstand vor Ort im Gebiet der türkischen Militäroperation und auch dezentral in ganz Kurdistan und Europa. Die radikalsten Widerstandsaktionen fanden in Kurdistan und in den türkischen Großstädten statt. Sie richteten sich gegen die Symbole der faschistischen Regierung Erdogans und des AKP-MHP-Bündnisses. In Europa und dem Rest der Welt fanden Solidaritätsaktionen von Frankreich bis Mexiko, Deutschland und Argentinien statt.

In Syrien sieht sich die Befreiungsbewegung immer noch zahlreichen Bedrohungen für die Revolution in Rojava gegenüber. Ob es die Kräfte des Regimes von Bashar Al-

Assad, die Banden oder Zellen des sterbenden Islamischen Staates oder die dschihadistischen Söldnertruppen der Türkei sind, der Krieg geht weiter.

Der Widerstand gegen die Nationalstaaten und den Imperialismus ausländischer Mächte (Russland, USA, Iran, Türkei) findet unter völligem Schweigen der westlichen Medien statt. Im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie und sportlichen Großereignissen wird die Aufmerksamkeit wieder einmal fehlgeleitet. Der Widerstand gegen die Armeen des Kapitalismus ist kein Thema, das die Menschen im Westen interessiert.

In diesem Artikel wollen wir unsere Leser\*innen mit Informationen versorgen, die in den Massenmedien nicht zu finden sind. Die Geschichte des revolutionären Widerstandes im Mittleren Osten, die jüngste Geschichte des Krieges der revolutionären Völker gegen Faschismus, Kapitalismus und Imperialismus für ein freies Leben, für eine Gesellschaft der Gerechtigkeit, Ethik und selbstbestimmten Politik im Zweistromland. Dies ist die Geschichte, die heute, in der Gegenwart, geschrieben wird und die wir mit euch teilen wollen. Damit diejenigen, die ihr Blut vergossen haben, um die Revolution zu verteidigen, nie vergessen werden, damit ihr Kampf in

der ganzen Welt nach hallt. Hier ist ein Teil ihrer heldenhaften Taten:

### **HPG und YJA-Star an der Front in den Bergen:**

Die HPG und YJA-Star sind in den Freien Bergen Kurdistans (im Norden des Iraks auch Südkurdistan genannt und im türkisch besetzten Nordkurdistan) Angriffen der türkischen Armee gegenüber gestellt. In Garê im Februar 2021, aber auch im Rest der Medya-Verteidigungszone sind seit dem 23. April Kämpfe im Gange. Am 25. Juni (2021) gab das Guerillakommando ein Kommuniqué zu den Kämpfen heraus, die stattgefunden hatten.

In der Erklärung heißt es, dass insgesamt :

- 288 Guerrilla-Aktionen stattgefunden haben.
- 389 Angreifer ausgeschaltet wurden.
- 47 Eindringlinge verwundet wurden.
- Verlust von 54 Guerillakämpfern
- Erbeutung von mehreren Tonnen militärischer Ausrüstung, darunter mehr als 650 kg Sprengstoff
- 17 feindliche Fahrzeuge beschädigt oder zerstört wurden, darunter 6 Kampfhubschrauber.

In der Erklärung der Guerilla heißt es weiter:

- Die Zerstörung von mehreren Dutzend feindlichen Kampfstellungen
- Den massiven Einsatz von Giftgas und anderen chemischen Waffen durch die türkische Armee (es sei darauf hingewiesen, dass diese Waffen verboten sind und ihr Einsatz als Kriegsverbrechen betrachtet wird).
- Vom türkischen Militär absichtlich gelegte Waldbrände
- Plünderung der in die Türkei gelieferten natürlichen Ressourcen

Während des andauernden Widerstands trat auch eine der neuen Guerilla-Einheiten in Aktion. Die Einheit Shehid Delal Amed ist eine Guerillagruppe, die sich auf den Einsatz von funkgesteuerten Drohnen spezialisiert hat. Die Einheit hat mehr als 39 Anschläge gegen die Besatzungstruppen verübt. Neben dem taktischen Faktor und dem Vorteil des Einsatzes von Drohnen im Guerillakrieg gibt es auch einen psychologischen Faktor. Bis vor kurzem hatte die türkische Armee ein Monopol auf den Luftraum. Heute ändert das Tabur Shehid Delal Amed die Situation und lässt die Angreifer auch Angriffe aus der Luft fürchten. Die Auswirkungen auf die Kampfmoral sind unübersehbar, und die Dutzenden von Angriffen, die von der Spezialeinheit durchgeführt wurden, waren erfolgreich.

### **In Syrien kämpfen die HRE (Afrin Liberation Forces) gegen dschihadistische Söldner, Soldaten und türkische Agenten:**

Anfang Juli 2021 gaben die Befreiungskräfte von Afrin (HRE) eine Erklärung ab, in der sie auf die ersten sechs Monate des Jahres 2021 zurückblicken. Die HRE erklären:

„Nach der Besetzung von Afrin hat der türkische Invasionsstaat alle Arten von barbarischen Praktiken gegen unser Volk durchgeführt. Er führt alle Arten von bössartigen Maßnahmen durch, die auf die demokratische Struktur und die natürliche Umgebung von Afrin abzielen. Die Aktionen und der Widerstand unserer Kräfte gehen

angesichts der barbarischen Verbrechen des türkischen Staates entschlossen weiter...“

Ihr Bericht zeigt:

- 67 Guerilla-Aktionen
- Die Eliminierung von 112 türkischen Soldaten und Söldnern
- Mindestens 1 hochrangiger Kommandeur und mehrere Mitglieder des MIT (türkischer Geheimdienst) wurden neutralisiert.
- 19 Fahrzeuge und 4 Militärstützpunkte wurden von den Befreiungstruppen zerstört.
- Kommunikationsausrüstung und Waffen wurden vom Feind beschlagnahmt.

Die HRE-Bilanz berichtet auch, dass der Beschuss aus dem türkisch besetzten Gebiet den Tod von einem Dutzend Zivilisten, darunter mindestens 4 Kinder, verursacht hat. Die dschihadistischen Söldner versuchten auch Bodenangriffe auf die von der HRE verteidigten Stellungen, bei denen 5 unserer Freunde getötet wurden.

In einer weiteren Erklärung beschreiben die Befreiungskräfte eine Aktion gegen die Angreifer:

Am 10. Mai 2021 wurden im Distrikt Sherawa (ehemals Teil der Selbstverwaltung von Nordostsyrien) zwei Aktionen von den Befreiungskräften durchgeführt. Die erste Aktion richtete sich gegen eine türkische Militärstellung in der Nähe des Dorfes Cilbir. Die zweite (eine Sabotageaktion) richtete sich gegen ein lokales Kommandotreffen zwischen der MIT und Söldnern. Am Ende des Tages wurden 2 MIT-Agenten ausgeschaltet und 2 Agenten verwundet sowie 3 Söldner getötet.

### **Die SDF (Syrian Democratic Forces) schlagen die türkischen Angriffe zurück und ersticken Daesh weiterhin im Keim:**

Seit dem Krieg in Serekanye und Girê Spi im Jahr 2019 hatten die SDF die Entscheidung getroffen, in defensiven Positionen entlang der Front zu bleiben. Sie reagierten nicht auf die Angriffe dschihadistischer Banden und den türkischen Beschuss, sondern verteidigten die Frontlinie, anstatt eine militärische Offensive zu riskieren, die unvorhersehbare diplomatische Folgen haben könnte. Doch angesichts der ständigen Aggression ist die defensive Position nicht mehr haltbar. Die Angriffe und die Bedrohung der Zivilbevölkerung durch türkischen Artilleriebeschuss (oft mit chemischen Waffen wie weißem Phosphor) können nicht ewig unbeantwortet bleiben.

Ende Juni veröffentlichten die SDF Videos, die Angriffe auf Söldnerstellungen an der Front des besetzten Gebiets um Serekanye zeigen, und erklärten, die Zeit der passiven Verteidigung ist vorbei. Außerdem erklärte der Militäratt von Manbij, er habe einen Stützpunkt der türkischen Armee zerstört, der als Plattform für den Abschuss von Raketen auf bewohnte Gebiete diente. Diese Erklärung zeigt, dass die Entscheidung der SDF alle Fronten im Nordosten Syriens betrifft.

Ein aktueller Bericht der Demokratischen Kräfte Syriens zählt außerdem insgesamt 206 Artillerieangriffe



und mehr als 10 Infiltrationsversuche von Gruppen von Bodenkämpfern an der Ain-Issa/Til-Tamir-Front, bei denen 50 Söldner neutralisiert und mehr als 25 verletzt wurden

Gleichzeitig haben die SDF-Kräfte sowie die internen Verteidigungskräfte (Asayish) Kampagnen gegen Daesh-Zellen durchgeführt, die im Gebiet von AANES (Auto-Administrated North-East Syria) weiterhin sehr präsent und aktiv sind. Vor allem das Lager Al-Hol beherbergt Zehntausende von Bürgerkriegsflüchtlingen sowie die Familien von Daesh-Kämpfern, unter denen sich die Anführer der Terrororganisation verstecken, bei denen es sich zumeist um Ausländer aus Europa und den Nachbarländern handelt. Vor allem in diesem Lager ist die Lage kritisch, es wurden mehrere Attentate verübt und das Lager diente als Grundlage für die besiegte Terrororganisation des Islamischen Staates. Die SDF haben umfangreiche Verhaftungen und Durchsuchungen durchgeführt, bei denen mehr als hundert Kämpfer des Islamischen Staates, darunter auch hochrangige Kommandeure, gefangen genommen wurden. Waffen- und Sprengstofflager wurden aufgedeckt und beschlagnahmt. Die SDF geben an, bei diesen Operationen 245 Dschihadisten gefangen genommen zu haben.

In diesem ersten Halbjahr fielen 14 SDF-Kämpfer Schid, als sie gegen die Angriffe von türkischen Söldnern und Dschihadisten Widerstand leisteten.

### **In Bakur und der Türkei leiten die YPS und die Initiative "Kinder des Feuers" den Kampf:**

Seit der Gründung der YPS im Jahr 2015 und dem Ende des Waffenstillstands zwischen der PKK und der AKP/MHP-Regierung haben die revolutionären direkten Angriffe wieder zugenommen. Im Jahr 2021 hat die YPS (Yekîneyên parastina sîvîl - Zivilverteidigungseinheit) nach eigenen Angaben mehrere Angriffe auf AKP- und MHP-Zentren in den kurdischen Gebieten sowie Aktionen zur Mobilisierung der Bevölkerung erfolgreich durchgeführt.

Am 12. Juni griff die YPS ein AKP-Büro an, um auf die Vergewaltigung einer kurdischen Jugendlichen durch AKP-Mitglieder zu reagieren. Die YPS erklärte, sie habe bei dem Angriff Ausrüstung zerstört und die beiden diensthabenden Wachmänner verletzt.

Bei der "Initiative Kinder des Feuers" (Inisiyatifa Zarokên Agir) handelt es sich um eine direkte Aktionskampagne, die sich gezielt gegen Wirtschaftszentren richtet, die mit dem Erdogan-Regime in Verbindung stehen, und bereits seit mehreren Jahren durch Brandstiftung lukrative Geschäfte der Regierung und ihrer Unterstützer zerstört.

Allein im Monat Juni 2021 haben sie nach eigenen Angaben 15 Fabriken, 4 Regierungszentren, 3 MVAs, 7 Fabriken und Werkstätten, 5 Schiffe, 5 Lagerhäuser, ein Hotel, ein Restaurant, eine Kantine, 33 Fahrzeuge, 6 LKW-TIRs, 3 Kleinbusse und 3 Arbeitsmaschinen in Brand gesetzt und zerstört.

Die Bilanz, die wir hier zusammengestellt haben, ist nicht vollständig, da uns eine Reihe von Informationen fehlen, die insbesondere mit dem Kampf gegen Daesh, aber auch mit den Auseinandersetzungen der letzten Monate mit dem Assad-Regime in Syrien zusammenhängen. Dennoch zeigen die Zahlen, die wir euch präsentiert haben, die Bedeutung der Widerstandsbewegung und die Fähigkeit der kurdischen Befreiungsbewegung, darauf zu reagieren. Natürlich können all die oben beschriebenen Kräfte nur als organisatorisch getrennte Organisationen verstanden werden, die jedoch Teil einer politischen Bewegung sind und dieselben ideologischen Werte teilen.

Mit Wut im Herzen geht der Kampf weiter.





# Was geschah in der Geschichte?

## September:

5 september:

1791: Olympe De Gouges schreibt im Rahmen der Französischen Revolution die "Erklärung der Rechte der Frau und der Bürgerin". Diese Erklärung hatte zum Ziel, die Frauen in die "Erklärung der Rechte des Mannes und des Bürgers" einzubeziehen und die Aufmerksamkeit auf die Tyrannei zu lenken, die der Mann über die natürlichen Rechte der Frauen ausübt. Später wird Olympe de Gouges wegen ihrer provokativen Schriften, in denen sie fälschlicherweise beschuldigt wird, für die Monarchie einzutreten, vor Gericht gestellt und hingerichtet.



8 september:

2017: Die Syrian Democratic Forces (SDF) verkünden den Beginn der Kampagne in Deir ez-Zor mit dem Codenamen "Bahoza Cizirê" (Cizirê-Sturm), mit dem erklärten Ziel, alle vom Islamischen Staat (ISIS) besetzten Gebiete nördlich und östlich des Euphrat zu befreien. Nach vielen Zwischenstopps aufgrund von Gegenangriffen des türkischen Staates auf SDF-Stellungen wie bei der Schlacht um Afrin war die Kampagne schließlich erfolgreich und wurde am 23. März 2019 nach der Befreiung der letzten dschihadistischen Hochburg in Baghouz als vollständiger Sieg erklärt.



11 september:

1973: Ein von der CIA finanzierter Putsch in Chile unter der Führung von General Augusto Pinochet stürzt den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende. Salvador Allende war der erste gewählte sozialistische Präsident der Welt, er verkörperte die Hoffnung auf eine unblutige Sozialrevolution. Seine Ermordung durch die faschistischen Söldner der CIA und die anschließenden Massaker und das "Verschwinden" linker Aktivisten und Führer zeigten der Welt, dass Revolutionäre von den kapitalistischen Staaten keine Gnade, keinen Frieden und keinen Respekt erwarten können.





1980: Der chilenische Diktator Augusto Pinochet erlässt eine neue Verfassung für Chile. 7 Jahre nach dem blutigen Putsch gegen die sozialistische demokratische Alternative zum brutalen Kapitalismus. Der faschistische Diktator setzte eine neue Verfassung für das Land durch. Hauptsächlich von den "Chicago-Boys" beeinflusst, privatisierte die neue Verfassung öffentliche Dienste wie das Bildungs- und Gesundheitssystem und machte die sozialen Fortschritte der Allende-Regierung zunichte. Mit den neuen Gesetzen wurden die nationalen öffentlichen Dienste an ausländische multinationale Monopole wie nordamerikanische Bergbauunternehmen und Pharmakonzerne abgetreten, wodurch die Unterdrückung sozialer Bewegungen sowie Arbeitslosigkeit und Armut zunahm.

### 12 september:

1980 Militärputsch in der Türkei: Mit dem Putsch begann eine schreckliche Unterdrückung der politischen Aktivisten. Mehr als 500.000 Menschen wurden inhaftiert und Tausende verschwanden. Studenten, Lehrer, Rechtsanwälte, Journalisten und Richter wurden wegen ihrer politischen Aktivitäten verfolgt und gefoltert. Während dieser Zeit wurden PKK-Kämpfer im berühmten Militärgefängnis von Diyarbakir inhaftiert, wo ihr heldenhafter Widerstand gegen Folter und Einschüchterung zu einem legendären und epischen Kapitel in der Geschichte der Partei werden wird. Unter ihnen waren große Kämpfer wie Mazlum Dogan, Kemal Pir, Sakine Cansiz und viele andere.

### 16 september:

2014: Der Islamische Staat (Daesh-ISIS) startet seine Offensive gegen den Kanton und die Stadt Kobane. Ihr Ziel war es, die Position der selbstverwalteten Region, die von der YPG-YPJ verteidigt wird, zu schwächen. Die Schlacht dauerte sechs Monate, bis die YPG-YPJ im März 2015 offiziell die endgültige Befreiung der Region verkündete und gleichzeitig den Beginn einer Befreiungskampagne verkündete. Die Schlacht von Kobane war ein Wendepunkt im Krieg gegen ISIS. Verglichen mit der Schlacht von Stalingrad war sie die erste große Niederlage, die den Dschihadisten zugefügt wurde.

## October:

### 1 october

1949: Mao Zedong ruft die Volksrepublik China aus. Nach einem jahrzehntelangen Bürgerkrieg ist es den revolutionären Kräften gelungen, das Land zu befreien. Mit der erfolgreichen Strategie des Volkskrieges besiegte die Vorhut des chinesischen Volkes die reaktionäre Kraft aus China und die koloniale imperialistische Macht des japanischen und britischen Staates.



## 9 october

1998: Rêber Apo muss Syrien aufgrund des türkischen Drucks auf das Assad-Regime verlassen. Nach einem gescheiterten Attentat auf ihn reist Abdullah Öcalan durch ganz Europa (Russland, Italien, Griechenland), um Asyl zu suchen. Verfolgt von zahlreichen Geheimdiensten (CIA-MOSSAD-MIT) gewährt ihm kein Staat den Status eines politischen Flüchtlings, bis er im Februar 1999 in Nairobi entführt wird.

## 15 october

1989: In Südafrika wird der Afrikanische Nationalkongress unter der Führung von Nelson Mandela nach fast 30 Jahren Verbot legalisiert. In der Zwischenzeit war Nelson Mandela, der Präsident des ANC, immer noch inhaftiert, er wurde 1990 freigelassen und 1994 zum Präsidenten Südafrikas gewählt. Der Kampf des ANC setzte dem Apartheidregime 1991 ein offizielles Ende.

## 20 october

2017 - Bürgerkrieg in Syrien: Die Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) erklären den Sieg im Kampf um die Befreiung von Raqqa die Operation "Cenga Mezin" ist ein Erfolg. Nach fast 5 Monaten schwerer Kämpfe in der Stadt Raqqa hat die Allianz der Demokratischen Kräfte einen großen Sieg gegen Daesh (ISIS) erklärt. Sie haben die Dschihadisten aus ihrer wichtigsten Hochburg vertrieben.

## 23 october

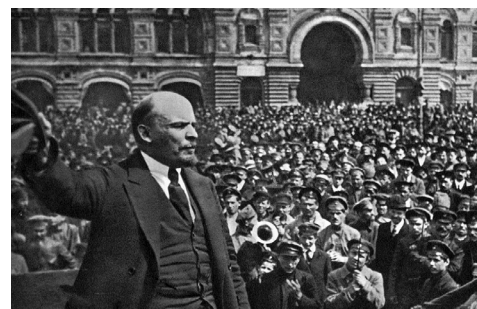
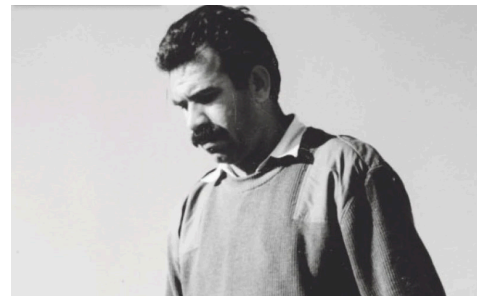
1984: In Joateca (El Salvador) erbeutet der Leutnant Domingo Monterrosa Barrios - verantwortlich für das Massaker von Mozote während der salvadorianischen Diktatur - einen gefälschten Sender von Radio Venceremos (der FMLN-Front), der mit Sprengstoff beladen ist. Als er mit dem Hubschrauber unterwegs ist, um die Kriegstrophäe zu transportieren, sprengt die Guerilla das Gerät in die Luft.

## 24 october

1917: In Russland ergreifen die Bolschewiki die Macht und übergeben sie vollständig an den Volksrat (den Sowjet), womit der Slogan der Oktoberrevolution "Alle Macht den Sowjets" umgesetzt wird. Sozialdemokraten und liberale Fraktionen versuchten, den Aufbau einer Volksmacht nach der Oktoberrevolution zu verzögern. Die bolschewistische Partei übernahm die Verantwortung, den Prozess zu beschleunigen und die reaktionäre Klasse zu entmachten, um ein bürgerlich geprägtes Parlament zu übernehmen.

## 25 october

2020: In Chile findet das Verfassungsplebiszit zur Änderung der Pinochet-Verfassung statt. Die Annahme des Plebiszits ist ein historischer Sieg gegen die faschistische Diktatur. Fast 30 Jahre nach dem Ende des faschistischen Regimes prägte die Verfassung noch immer das tägliche Leben und die Herrschaft der chilenischen Bevölkerung. Keine Regierung nach der Diktatur übernahm die Verantwortung, diese verbrecherische Verfassung zu ändern. Der Volksaufstand in Chile und die massive Mobilisierung zwangen den Staat, die Verfassung aus der Zeit des Faschismus abzuschaffen.



# Ein Lüftchen

Ein Lüftchen  
von Şahîn Cotkar  
Internationalist in Rojava  
geschrieben am 18. Juli 2021



Ein Lüftchen, frisch und kühlend.  
Ein Lüftchen, aufbauend und stärkend.  
Ein Lüftchen, belebend und kraft spendend.  
Ein Lüftchen, ruhig und sanft.  
Ein Lüftchen, lässt mich vergessen.  
Ein Lüftchen, schenkt mir den Moment im Hier und Jetzt.  
Ein Lüftchen, und der Staub der Vergangenheit wird hinfort getragen.  
Ein Lüftchen, und der Nebel der mich umgibt verschwindet.  
Ein Lüftchen, und die Weite unserer selbst wird mir bewusst.  
Ein Lüftchen, leise zu mir sprechend.  
Ein Lüftchen, das mir flüstert: „Du bist nicht allein.“  
Ein Lüftchen, das meine Gedanken in die Ferne trägt.  
Ein Lüftchen, das nun zu dir spricht.

Şahin



R I G W A R